

**Geheimes Mittel**  
nachmitt. mit Ammoniak  
des Sonn- und Abends.

**Abonnementspreis**  
monatlich 00 Pf.  
vierteljährlich 1.00 Mk.  
Jahrespreis 3.00 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. zuzü. Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
(Katastrationsgesetz),  
durch die Post nicht be-  
zogen, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Leipzig Nr. 10. 1047.  
Verlagsgesellschaft:  
Verlagsbuchhandlung „Die Neue Welt“

# Volksblatt

**Infektionsgefahr**  
verträgt die durch  
Postverkehr über Bremen  
30 Pf. für Wohnung-  
partien in Bremen  
Kommunale-Anlagen 10 Pf.  
für Anwerdung. 20 Pf.  
Zur rechtlichen Seite  
kupon bis Seite 70 Preis.

**Interests**  
für die halbe  
monatlich 10 Pf. in der  
Wochenschrift an-  
gegeben sein.

Eintragen in die  
Postzeitungliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Die Herren über das Dreiklassen-Wahlrecht.

Im preussischen Herrenhause ist am Freitag eine Rede gehalten worden, die in ihren kernsächlichen Teilen des Befalls einer Arbeiter-Verarmung sicher gewesen wäre. Der Professor Voening hat sich zwar für einen entschiedenen Gegner der Sozialdemokratie und für keinen Anhänger des gleichen Landtagswahlrechts erklärt, er hat aber nichtsdestoweniger gegen das bestehende preussische Dreiklassenwahlrecht schwere Angriffe ge-

richtet und Worte gefunden, die den Sittern des alterproben Unrechts noch lange in den Ohren klingen werden. Voening nannte das bestehende Wahlrecht unwahr und ungerade, unwahr, weil es fünfundachtzig Prozent der Bevölkerung ein Wahlrecht gebe, das doch keines sei, ungerade, weil es von allen Leistungen für den Staat nur die direkte Steuerleistung als Maßstab der Berechtigung anerkenne. Wäre man doch, rief er aus, da man schon lieber gleich erklären, daß jene fünfundachtzig Prozent der Bevölkerung rechtslos seien, und bloß das Wahl-

recht den übrigen fünfzehn Prozent anerkennen, dann würde ein solches Wahlgesetz wenigstens den Vorzug der Gerechtigkeit besitzen. Man müsse reformieren, so lange das Land noch ruhig sei; sonst könnten leicht Zeiten wie jene von 1848 wiederkehren, und man werde das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht im Sturmschritt der Revolution durchführen müssen. Für eine Voltin der Konzeptionen würde es aber alsdann zu spät sein. Herr Professor Voening ist als politische Besonnenheit gewiß nicht zu übersehen; das Gute, das er am Freitag gesagt hat,

## Amtliche Fekundenzfälschung.



Dem ...  
Herrn v. D.  
Berlin, den 27. April 1906

Ministerialamt  
1. 50 Pf.



Vergleiche Bebel's Rede im gestrigen Reichstagsbericht.

ist gewiß schon hundertmal besser gesagt worden; in dieser Situation und in diesem Hause oder mußte geradezu als revolutionär empfunden werden, was sonst als das matte Bekenntnis eines allzu gemäßigten Fortschrittsmannes wirkt. Im Abgeordnetenhaus gibt es ja angeblich viele Tausende von grundständigen Anhängern des allgemeinen, gleichen Wahlrechts — Freisinnige, Zentrumsleute — keiner von ihnen aber hat zur Bekämpfung des Dreiklassenwahlrechts so eindrucksvolle Worte gesprochen, wie dieser Professor, der sich für einen Gegner des gleichen Wahlrechts erklärt. Durch diese Abgabe an das gleiche Wahlrecht, durch die sich Herr Voening den Rücken decken wollte, bot er aber zugleich auch breite Angriffsfelder seinen Gegnern, die ihn vergeblich anforderten, das System eines Wahlrechts zu entwerfen, das kein allgemeines und direktes nicht gestattet werden könnte. Sein veringertes Schweigen in diesem Punkte war ebenso ein Sieg der Idee der Wahlrechtsgleichheit, wie seine herbeiten Ausführungen wider das bestehende Wahlrecht, die völlig unüberlegt blieben, eine schwere Niederlage des Dreiklassenwahlrechts und seiner Befürworter bedeuteten.

Was gubar geredet wurde — Herr Voening kam erst in der berückelnden Stunde zum Wort — ist kaum der Erwähnung wert.

Daß die Mehrheit der preussischen Zunftkammer eine fanatische Gegnerin aller Volksrechte, besonders aber des Reichstagswahlrechts ist, und sich bei jeder Gelegenheit in impudentem Geschimpfe wider die Sozialdemokratie ergeht, ist eine allbekannte Erscheinung, die durch ihre ewige Wiederholung nicht interessanter wird. Nicht zum erstenmal hat der Minister a. D. v. D. seine alte Weisheit verkündet, daß „wir“ uns in einer gefährlichen, sehr gefährlichen Situation befinden und daß es reichend herab gehe auf der schiefen Ebene, die zum gefährlichsten Umsturz führe. Allenfalls verdient Herr Derrnburg, der altersehrwürdige ehemalige Professor des römischen Rechts, eine ehrenvolle Erwähnung für die öffentliche Aktivität, mit der er erklärte: politische Institutionen dürften nicht danach beurteilt werden, ob sie „wünschenswert“ seien, sondern nur danach, wie sie wirkten. Wenn auch das Dreiklassenwahlrecht nicht den Beifall der Gelehrten finde, so habe es doch den Konserverdosen aus Ruder geholfen. Und das freut den alten Herrn kindlich.

Die interessante Rede aber, viel interessanter noch als die des Herrn Voening, war eine Rede, die nicht gehalten wurde. Herr v. Beilmann-Hollweg — schwieg! Er ließ die einen reden, die da sagten, die Regierung dürfe keinen Finger

breit von den Wegen des Dreiklassenwahlrechts abweichen, und die andern, die dringende und umfassende Reformen verlangen. Dem Herrn Minister ist sein „Kant“ ausgegangen, er hat die Luft an Philosophieren gründlich verloren. Er hört die einen und die andern und sagt nicht Ja und sagt nicht Nein! Die Rolle dieses preussischen Staatsregierers wird mit jedem Tage kümmerlicher. Was will die preussische Regierung? Kein Mensch weiß es!

Das Wehgeschrei der Herren von der „schiefen Ebene“, die Warnungsbriefe des professoralen Wahlreformers, die jammervolle Verlegenheit der Regierung, sind, jedes auf seine Weise, deutliche Zeichen für die vorwärtsdrängende Macht der preussischen Wahlrechtsbewegung. Was jenen Angst macht, gibt den preussischen Arbeitern neuen Mut. Diese Gesellschaft in Herrenhause, so ruhig sie sich auch zum großen Teile benimmt, mocht nicht den Gendarm, als ob sie imstande wäre, einer energischen, gleichmütigen, von breiten Strömungen getragenen Volkspolitik wirklich kräftigen Widerstand entgegenzusetzen. Jetzt haben sie das Dreiklassenwahlrecht „beseitigt“ und freuen sich des glänzlichen Augenblicke. Aber ihr künftiges Siegesglück wird doch wohl gestört werden durch die Prophezeiung eines der Ihren, daß es einmal noch anders kommen kann, ganz anders!

Der Reichstag

Seht am Freitag die dritte Lesung des Staats fort. Gen. Beck wird die händlichen Angriffe des Minister-Kabinetts freistimmig als die proletarische Selbstverwahrlosung der Arbeiterklasse zurück; Genosse Los beprach die sehr unerschrockene Haltung, die unter offener Abwägung der Reichsgelege in den Braunkohlener Kohlenfabriken herrschen. Der medienbunrige Junker Walgna sagte: Haltet den Dieb, und beschuldigt die Schlichter, die Fleischpreise hochhalten. Die Praktiken, die die Bureaukratie gegen den Regierungsrat Martin ins Werk setzt, wurden vom Abg. v. Gerlach beleuchtet. Im äußerst wirkungsvollen Rede, durch wohlbedachte Wendungen des Junker-Grafen Stolberg ausgedrückt, schilderte Genosse Bernstein das Regime des weißen Schreckens in Preußen und fengedachte die Hauptträger dieses Systems. Graf Stolberg wußte sich wieder hinter den Kompetenzwannd. Eine heitere Stunde bereitete Döberberg — der Junkerfacier — dem Hause. Er lud die deutschen Bundesfürsten — die jüdischen nämlich — vor sein Zunfttribunal und kanfelte sie wegen der Verfassungsreformen ab, die sie zum Schmerz horrifischer Junkerseelen eingeführt oder zugelassen haben. Nebenbei schrieb Liebermann v. Sonnenberg erfolgreicher Kontrakt laut und vernünftig nach einem frisch-fröhlich-freien Staatsstreich und bewies erneut, daß neben dem Sonnenberger doch ein Stück vom Mirbach in ihm steck. Das ausgerechnet er über den Ton unserer Presse sich entrüht, war auch nicht über. Vielleicht lieft er einmal nach, welche Ausdrücke der verlorne Preußenkönig v. Friedrich Wilhelm IV., der famoie Schöpfer des famoien Herrenhauses, zu goutieren beliebte. Und das predigt Anstand! Die Junker als Anstandsbewahrer! Das Bildnis ist bezaubernd schön.

Der hantige Bevollmächtigte v. Versenfeld streich dem Braunkohlener mit erfrischender Gajubarischer Deberheit über das Sprechwerkzeug Selbst der Nationalliberale hierber freute sich über die Abfertigung des Junkerhauses. — Gen. Sachse charakterisierte an der Frage des Bergarbeiterlohns die Arbeiterkassendeckel des edlen Zentrums, das sein Gnommenarbeiter Giesberts vergebens reinzuwaschen suchte. Genosse Dr. Herzfeld brachte vernünftig die Unfirmerkeit des Hauses auf die tiefe und berechtigte Unzufriedenheit, die in seemannlichen Kreisen herrscht. Genosse Bernstein legte die Wichtigkeit des Sozialdemokratischen Kompetenzwannds dar.

Am Ende der lang ausgebehten Sitzung fertigerte die Genossen Hue und Sachse noch den Vorwiz Erzberger zum Zentrum gebührend ab. Eine Reihe jüdischer Abgeordneter jüdischer Parteien schlossen sich den Protesten gegen die obenbeschriebenen Un-ferigkeiten an. Unsere Bergarbeiterkasserevolution wurde abgelehnt, die weniger weitgehende des Zentrums dagegen einstimmig angenommen. Den Schluß der Sitzung bildete eine lustige Rheinländerdebatte über Audeheim und Widesheim. Am Sonnabend werden wohl zwei Sitzungen stattfinden, in deren erie die zweiten Lesungen des schwebischen Handelsvertrages und des Ergänzungsetats sowie der Vergütungssatz zur Vergütung kommen sollen.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die zweite Lesung der Reichs-Vorstellungsgesetze fort. Wie an den Tagen davor wurde die Kommissionenbeschlüsse aufrecht erhalten, und die Bestimmungen, die Selbstverwaltungsbefugnisse der Gemeinden auf dem Schulgebiete zu vergrößern, blieben erfolglos. Unter den abgelehnten Anträgen befand sich allerdings auch ein Zentrumsantrag, der die Bestimmungen vorab menslich in die Reihen des Reichstages zu bringen geseht. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Die Bestimmungen der Reichs-Vorstellungsgesetze wurden über 40, der die Westorenberatung behandelnde und dem Hauptstreitpunkt zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien einverleitet und den Nationalliberalen andererseits bildet. Die Nationalliberalen haben ja nun einen Vermittlungsantrag eingebracht, dem die Regierung entgegensteht. Die Verhandlungen sind bis zum heutigen Tage nicht im Gange. Die Preussischen Abgeordneten der Reichs-Vorstellungsgesetze durch die sachmännliche Schulaufsicht. Am Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt.

Das Herrenhaus erledigte gestern die Wahlrechts-Vorlagen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses. Naturlich wurde eine Schmarrenrede nach der anderen gehalten. (siehe Vorträge). Den Vorträgen erörterte der sozialdemokratische Wirtschaftsminister von Lucius, bekanntlich ein nocher Verwandter des seligen Herrn v. Stumm. Er bezeichnede auch den Landtags-Wahlrecht als eine der Hauptgrundlagen für die Macht des preussischen Staates und erklärte sich unter den besthätigen Ausfällen gegen die Sozialdemokratie, gegen jede

höhere Reform des Wahlrechts, Wahlrechts nach der Richtung des gleichen und geheimen Wahlrechts. In diese Reihe hieben der Herr v. Landberg und der Herr v. Dusan, ebenio Graf von Hartenberg, der ganz offen von den Schwächen des Wahlrechts sprach und betonte, daß, als diese nicht beizichtigt, eine Aenderung des Wahlrechts Wahrscheinlich nicht erbracht werden könne. Auch aus dem Verein der Professoren erhielt die Schmarrenrede einen Beitrag. Prof. Deruberg sprach sich im Sinne des Herrn v. Lucius aus. Er nannte das heutige Abgeordnetenhaus einen der schäbsten Werte europäischer Kultur. Nur der Herr v. Döberberg meinte sich aus Kiel und der Professor Loening aus Halle erklärten eine umfassende Reform des heute geltenden Landtags-Wahlrechts für geboten. Aber auch diese beiden Herren wollen von einer Einführung des Reichstags-Wahlrechts in Preußen nichts wissen. Dieser Gedanke fand im ganzen Herrenhause auch nicht einen einzigen Vertreter.

Genossenschaftlicher Vorlesung: die Novelle zum Einkommensteuer-Gesetz auf der Tagesordnung.

Kraich in der Budgetkommission.

In der Budgetkommission des Reichstags kam es gestern bei Beratung des Nachtragsansatzes für Bundeswehrkraft zu einem regelrechten Kraich. Eine Mehrheit aus Zentrum, Sozialdemokraten, Freisinnigen und Polen lehnte den Bau der neu geforderten Wahn nach dem Koplande ab. Alle Ueberredungsversuche der Baacke und Deimling fruchteten nicht. Drei Stunden lang wurde die Debatte von der Winderheit ausgedehnt hinaus gezogen. Einer der Kolligisten war Krendt. Als endlich ein Schlußantrag von der Mehrheit angenommen wurde, um zur Abstimmung zu kommen, sagte Krendt, es dürfte nicht mehr abgestimmt werden, da unten die Veranlagung bereits begonnen habe. Das war nun zwar nicht der Fall; aber selbst wenn es so gewesen wäre, hätte es nichts auf sich gehabt. Dem Gestaltten schloßen die ungetauften eilffährigen Weine vom Wittwack her noch im Kopfe zu husen. Es kam zu einer ziemlich wilden Szene. Derselbe Deimling rief, man solle solche Abgeordnete, wie gegen den Bahnhau seien, mit dem Hissen auf dem Rücken nach Südafrika schicken, dann würden sie anders urteilen lernen. Krendt und Baacke ließen hinaus, um die Kommission, wenn möglich, beschlußfähig zu machen. — Doch alles nichts. Genoss als von unten herauf die ersten Glotendüne das Frieden für Beginn der Veranlagung gaben, wurde der Beschluß auf Ablehnung des Bahnhaues gefaßt.

Der Vorsitzende der Budgetkommission, der Reichsparteiler Campy, hat jedenfalls infolge der oben geschilderten Vorgänge den Vorsitz niedergelegt.

Das Diktengesetz in Kraft.

Mit der heutigen Reichstagsöffnung, die bereits vormittag 11 Uhr beginnt, treten die Vorschriften des Diktengesetzes in Kraft. Jeder Abgeordnete muß sich demnach in die Anwesenheitsliste eintragen. Wer das nicht tut oder wegen Abwesenheit nicht tun kann, dem werden 20 Mk. von den Diäten abgezogen.

Warum noch für die letzten Tage der Session — der Reichstag wird am Dienstag oder Mittwoch bis zum 13. November vertagt werden — ist unerfindlich.

Englisch-deutsche Freundschaft.

Nachdem die Bürgermeister in England gewisse, folgen nunmehr deutsche Journalisten mit ihren englischen Kollegen eine Friedensprobe rauchen. Der englisch-deutsche Freundschaftsvertrag, dem auch der bekannte Journalist Stand angehört, hat an 40 deutsche Zeitungen Einladungen ergeben lassen. Vertreter nach England zu entsenden. Bei den Diners und Banquets, deren täglich mehrere zu absolvieren sind, sollen die „Mißverständnisse“, durch welche die englisch-deutsche Freundschaft getrübt wurde, wieder beseitigt und der Friede auf neue Beiegt werden. Von den 40 deutschen Zeitungen, die eingeladen sind, haben wie die Daily News mittelt, bis jetzt vier beifällig abgelehnt, davon zwei wegen Mangel an Sympathie. Unter denen, die angenommen haben, befinden sich u. a. die Norddeutsche Allgemeine, die Kreuzzeitung, die Tägliche Rundschau und der Lokalanzeiger.

Wir glauben gern, daß es in den Köpfen jener Herren Kollegen manche „Mißverständnisse“ zu beseitigen gibt. Ob das den Engländern gelingen wird?

Wieder eine russische Grenzverlegung. Dem B. I. wird aus Polen gemeldet: Bei Wreslau suchten zwei Russen über die Grenze zu entkommen. Als sie sich bereits auf preussischem Gebiet befanden, schos ein russischer Grenzsoldat auf sie und verletzte einen von ihnen, einen Schiffer,

Genoss. Der Verwundete wurde über die Grenze zurückgebracht. Dem anderen gelang es, zu entkommen. Die preussische Regierung besitzt wohl Energie genug, gegen Arbeiter des einen Landes vorzugehen und läßt ihnen unter Umständen die Hände abhageln und die Schädel spalten, gegen die frechen russischen Grenzfürsten ist sie schwach und nachsichtig. Die Hilfe russischer Grenzverlegungen haben sich nachgerade bereit gefaßt, daß man sie nur noch einfach registrieren kann.

Der Göttingerhändler Moronga ist nach einer Meinung aus Kaphorn unter polizeilicher Bedeckung in Preußen angekommen. In einem Interview erklärte er, der Kampf mit den Deutschen werde fortgesetzt werden. Seine Göttingername werde die Kriegführung nicht beeinflussen. Er werde sich seiner Kieferlieferung widersetzen, sei jedoch bereit, sich den Briten zu übergeben.

Rümpfenstrahlen. Die Presse meldet: Ein Rümpfenapparat befindet sich auf Verfügung des Kaisers in Potsdam, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des Monarchen. Der Kaiser will die Schußkante des von ihm erlegten Wildes durch Rümpfenstrahlen feststellen lassen. Zu diesem Zweck ist ein Rümpfenapparat nebst Dynamomohle von Berlin nach Potsdam entandt worden. Das bisher vom Kaiser erlegte Wild ist bereits auf die erwähnte Weise unterjagt worden. Die Bedienung des Rümpfenapparats liegt in den Händen des Stabsarztes Dr. Niehus aus Berlin.

Es handelt sich hier nicht um einen Regierungsgatt des Kaisers sondern bloß um den Einfall eines „Privatmannes“ — wie Dr. v. Ehrlich sagen würde, — der der öffentlichen Kritik nicht unterliegt. Seltsam ist nur, daß ein aktiver Stabsarzt zu solchen Diensten herangezogen wird, dessen Sache es doch eher wäre, sich um die Gesundheit lebender Soldaten als um die Schußkante erlegten Wildes zu kümmern.

Vom Dueschididion. Ein Wilsenbüell hat am Dienstag bei Berlin zwischen einem ausländischen Offizier und einem Berliner Schriftsteller stattgefunden. Der Offizier wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt.

Inselnd.

Österreich. Robate Konjunkturverhältnisse. In Wien veranfaßten nach Schluß einer von sämtlichen Wiener Gemischwaren- und Delikatessenhändlern abgehaltenen Protestversammlung gegen die Konsumvereine die Verammlungsteilnehmer unter Vorantragung einer schwarzgelben Fahne vor dem Parlamentsgebäude große Demonstrationen, wobei es zu einem erbitterten Kampfe mit der Polizei kam. Viele Fenster des Parlamentsgebäudes wurden zertrümmert, mehrere Demonstranten sowie Polizisten verundet. Schließlich gelang es dem Bürgermeister Zwager, die Demonstranten, die jedenfalls alle zu feinen christlich-sozialen Schäflein gehören, zum Auseinandergehen zu veranlassen.

Ungarn. Beamten-Willkür. Die Streikführer führen in ihren Bezirken eine Volksherrschaft, wie sie schlimmer in der Türkei nicht vorkommen kann. Um die Gesehe, die in Budapest gemacht werden, kümmern sie sich ebensowenig, wie um die Anweisungen der Minister. Hier ein neues Beispiel: Der Genosse Nabal, Kommandeur des Feldarbeiter-Berandes, behag sich kürzlich nach Zemeslak, um dort eine Drogenprobe des vom Minister genehmigten Feldarbeiter-Vertrages zu gründen. Er hatte aber nur mit der ministeriellen Genehmigung und mit dem Geleg geredet, nicht aber mit dem Willen des Herrn Oberfürstlichen. Kom wurde das Ereignis Nabal dem Substitut bekannt gegeben, als er sich mit seinen Beiführern sofort auf die Weine machte und den Genossen Nabal verhaftete. Dann vermandete sich der Gächler zum Richter; sein Urteil lautete auf 30 Tage Gefängnis, 200 Kronen Geldstrafe und auf lebenslängliche Ausweisung aus dem Komitate Temes.

Zu der Begründung des Urteils wurde gesagt, daß Nabal die Pflicht gehabt habe, eine Volks-Verammlung ohne Anmeldeung abzuhalten und dort die Landarbeiter gegen die Unbilligkeit aufzuhetzen. Gegen dieses Urteil wurde der Rechtsweg beschritten und die Freilassung gegen eine Kaution von 2000 Kronen gefordert; letztere wurde aber abgelehnt und der Prozeß in die Länge gezogen. Da vorer die Temesvarer Arbeiterkassette endlich die Geduld und vor einigen Tagen marschierten ungeführt 1500 Arbeiter in geschlossenen Reihen von Zemeslak nach Debrecin mit dem Entschlusse, unsere Genossen gleichsam zu befreien. Es kam aber nicht dazu, man hatte sich mittlerweile freigelassen.

Frankreich. Das sozialistische Arbeitsprogramm. Genosse Jules Guesde erklärte einem Mitarbeiter der République française, daß seine Partei gemäß den Be-

Waterloo. Erzählung von Erdmann-Ghatrian.

Die preussische Kavallerie kam reihenweise mit geschwungenen Säbel angepörrt und rief: „Surral!“ Sie schrien uns zu unterstützen und säbelte alles nieder, noch sich von der Straße entfernte, sie machte keine Gefangenen und griff auch die Knochen nicht in Waife an; einige Gemeindeführer fielen rechts und links. Hinten in weiter Ferne sah man in der Dunkelheit eine rote Flamme; die Meierei Gailoux brannte. Man machte längere Schritte. Müdigkeit, Hunger und Verzwelung demütigte die der Fühlung, man hätte sterben können; und dennoch erwidert die Hoffnung, sich zu retten, die Menschen aufrecht. „Hörst du nicht, was ich sage?“ „Ja, aber wir wollen handhast bleiben! Ich werde dich nie verlassen.“ „Ich antwortete ihm: „Wir wollen zusammen sterben.“ „Ich halte mich nicht länger aufrecht.“ „Es ist zu schrecklich.“ „Es wäre besser, sich niederzuliegen.“ „Nun... Ich uns gehen“, befragte er; die Frauen machen keine Gefangenen. Schau dich um... sie schlagen alles ohne Erbarmen nieder, wie wir zu Eignis.“ „Düster und niedrigergefallen folgten wir mit laufend anderen der Richtung der Straße und machten dennoch in Waife Schritt und schlossen uns zusammen, um Feuer zu geben, wenn eine preussische Schwadron uns über uns kam.“ „Wir waren noch die Heitere der Kräfte.“ „Von Zeit zu Zeit trat man zu zerfallene Leuten, Kanonen, Fußwägen; rechts und links waren die Gräben mit Tomirten, Patronen, Kanen, Gewehren und Säbeln angefüllt — man hatte alles fortgeworfen, um schneller fortzukommen.“

Aber noch schrecklicher waren die großen Wagenreihen der Reiterei, die, wie Wunden der Achseln, mitten auf der Straße blüeten. — Die Reiterei hatten die Stränge durchgeschnitten; aus Furcht, gefangen zu werden, hatten sie sich mit ihren Pferden geseht. — So oft ich noch heute an die halbtote Anstaltliche denke, die uns, als wir vorüberzogen, mit herabblühenden Armen und der Wene der Verzweiflung anblicken, so läsen sie noch heute die Wunden jener Stränge und Säbelwunden auf mich aus, die nach einer Ueberwindung an den Strängen hängen bleiben; man sagt:

„Das ist unsere Erde... das ist alles, was uns das Gewitter läßt!“ „Aa, seit fünfzig Jahren habe ich mir solche Gedanken gemacht!“ „Am meisten herab ist auf vieler wilden Flucht und gerich mit des Vres, daß ich über einen Mann des Weltalls sah.“ „Ich sagte mir: „Gewiß können sie nicht alle tot sein!“ und ich rief: „Jean, wenn ich Lebende wiederfände, würde mit dies Mut machen!“

Aber er antwortete mir darauf nicht, sondern sagte: „Suchen wir nur uns zu retten. Joseph! Habe ich das Glück, wiederzusehen, so werde ich mich nicht weh belagert, Kartoffeln zu essen.“ „Nun... nun... Gott hat mich gestraft.“ „Ich werde sehr zuhören sein, mit der Hade auf der Schulter in den Wald zu gehen und zu arbeiten.“ „Freilich darf ich nicht als Sträppl zu uns zurückkehren und nicht gehen sein, mit, wie o viele andere, mein Brot an der Landstraße zu erretten.“ „Suchen wir nur mit heiter Mut zu entkommen.“

Ich fand, daß er gesunde Vernunft hatte. „Um ihm ein heißes Wort zu sagen, nicht mehr weit von Genappe entfernt; juchbarem Geheire schalle uns schon von Ferne entgegen. Da man mitten auf der heerrichte Strohhof angezündet hatte, um das Gemüß zu beleuchten, so haben mich die Säure und Strohen dort drüben so voller Leute, Pferde und Gepack, daß man nicht einen Schritt vorwärts bringen konnte. Unersichtlich sah ich ein, die Breusen lönnen von einer Minute zur andern kommen und Kanonen mitbringen, und es würde für uns besser sein, um die Stadt zu gehen, als mit der ganzen Waife gelassen genommen zu werden. Deshalb gingen wir mit vielen anderen links durch das Getreide. Wir waren, bis zum Giebel im Waller, durch die Brunnen und Kanen gegen Mitternacht bei den beiden Säulen von Genappe-Stran an.“

Wir hatten auf dem Gelan, nicht in Genappe hineinzugeten, denn wir hätten gleich die Kanonenschiffe und das Gewehrfeuer der Preußen gegen die Wunden Dr. Auch langten viele Flüchtlinge auf der Straße an; Kaitzieren, Lanciers, reitende Jäger... niemand hielt an. Der Hunger quälte uns förmlich. Wir dachten zwar, daß die Preußen nicht so weit kommen würden, aber wir trauten trotzdem in das auf der linken Seite. Der Fußboden war mit Stroh bedekt, auf dem Verwundete aus-

gestreut lagen. Komu hatten wir die Tür geöffnet, als sie alle zu schreien begannen... und um die Wahrheit zu sagen, war der Geruch so großlich, daß wir sofort wieder hinausgingen und den Weg nach Ghatrot einschlugen.

Es war herrlicher Mondchein. Wir bemerkten rechts im Getreide eine Menge Felle, die man nicht beirgigt hatte. Wache liegt zu einer Furtze hinauf, in der man drei oder vier Engländer in nicht weiter als manzig Schritt entfernt übereinander liegen sah. „Ich fragte mich, was er unter diesen Toten anfangen wollte, als er schon mit einer bleicheren Fläche zu rückkehrte. Er schüttelte sie an seinen Ohr und sagte zu mir: „Wach, sie ist voll!“

„Ich dachte, sie aber autorität, tauchte er in den mit Wasser gefüllten Graben, ästnete sie darauf, trant und sagte: „Es ist Brandtwein!“

Er reidte sie mir hin, und ich tromt ebenfalls. „Ich füllte, wie das Leben in meine Glieder zurücke r'e, und ich gab ihm die Fellehülle nach halbvolll zurück, während in dem Heran um die guten Gedankten willen preis, den er uns eingeschoben hatte. „Wir schauten nach aller Seiten, um zu sehen, ob die Toten nicht auch Brot haben würden. Aber da der Timmst umlief, und wir nicht so zahlreich waren, um Angreifer der Preußen, so waren sie uns ungenügend, Widerstand zu leisten, so war ihnen viel voller Kraft und Mut weiser. Meier Brandtwein zeigte uns schon alles im schönen Bilde; ich sagte: „Werden wir Schreckliche stetig hinter uns; noch einmal werden wir Halsabzug und Harber wiedersehen.“ „Wir sind auf einem guten Wege, der uns nach Frankreich führt. Haben wir gefestigt, so müssen wir noch weiter machen, bis in das Herz Deutschlands hinein. Wir müssen die Desträger und die Hüter schlagen und hätten wie das Glück gehabt, ihnen zu entkommen, so wären wir als Beteranen mit gauen Baracken zurückgekehrt, um in Belle-Perre oder irgend wo anders in Garnison zu stehen.“

„Aber ich schämte Gedanken schossen mir da durch den Kopf; aber trotzdem marschierte ich mit größtem Mut, und Wache sagte: „Die Engländer haben sehr recht, bleichere Flächen zu tragen; hätte ich das Weid nicht im Mondcheine leuchten sehen, so hätte ich mit nie in den Sinn genommen, mich danach umzusehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wahlen des Reichstages... nicht angehören könne. Der Reichstag ist tot. Damit wolle er allerdings nicht sagen, daß die Sozialisten nicht sich genügend entschlossen, einige der lange geschobenen Reformen in Angriff zu nehmen, einen solchen Schritt ihre Zustimmung verweigern würden. Die Sozialisten würden viele Wege mit allen Kräften dazu bringen, daß die Reichstagen ihre wirtschaftlichen Verpflichtungen erfüllen, in der Ueberzeugung, daß dadurch die Kampfmittel der Arbeiterklasse vermehrt würden. Sollten die Reichstagen ihre Verpflichtungen nicht halten, dann würden sie den Sozialisten nur um so früher zur Macht verhelfen.

**Belgien.** Nach preussischem Muster. Unter polnisch-Parteilose, der katholische Priester Van den Briel, war von der belgischen Arbeiterpartei gewählt worden, in einigen Städten Belgiens Vorträge über Christentum und Sozialismus zu halten. Am 16. Mai befand er sich in Gent, nachdem er am Tage vorher in Weenen seinen ersten Vortrag gehalten hatte. Da wurde er plötzlich von der Polizei aufgefordert, Belgien so schnell wie möglich zu verlassen, widrigenfalls Gewalttätigkeiten auf Befehl des Königs verübt werden sollten. Die Versammlung erfolgte auf Befehl des belgischen Justizministers. Van den Briel hatte, wie er in seinem Brief an den Vorstand bemerkt und auch in seinem Vortrag in Weenen ausgesprochen hatte, die Absicht, sich in keiner Weise mit dem Kampfe der Parteien in Belgien zu befassen. Also lebhaft die Furcht vor dem Sozialismus hat die katholische Regierung zu dieser schamhaften Maßregel veranlaßt.

**Italien.** Ahermals Blutvergießen auf Sardinen. Die Insel Sardinien ist abermals der Schauplatz blutiger Ereignisse gewesen, und abermals haben Anarchisten auf weite Teile der Insel Verbrechen verübt. Aus Genesio, einem kleinen Landstädtchen von kaum 4000 Einwohnern, wird berichtet, daß bei einem Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und den Gendarmen die letzteren in die Menge stießen, wobei vier Tote und vierundzwanzig Verwundete auf dem Schlachtfelde blieben. Die Ursache ist die gleiche wie in Cagliari: Steuern, Zölle und Spulentalentum haben die Lebensmittel im Preise so in die Höhe getrieben, daß das Volk buchstäblich hungern muß. Nach einer Versammlung, die auf dem Marktplatz stattgefunden, setzte sich die Menge spontan in Bewegung, um zu demonstrieren. Dabei wurde ein Kaufmann, in dem Lebensmittel sich befanden, von der Menge gefürchtet und der Kaufmann bedroht. Die anrückenden Gendarmen wurden ausgesperrt, beschimpft und schließlich auch mit Steinen bombardiert. Die Gendarmen wandten dann das übliche Mittel an, es wurde geschossen und der obige „Erfolg“ erzielt.

**Frankreich.** Der Rest der Volks- und durchgehenden wirtschaftlichen Reformen zu hegen, ist der letzte Schritt sozialistischer Regierungspolitik gegenüber dem hungernden Volk nur immer das tödende Blei. Als würdiger Rückblick folgen dann die blühenden Prozesse gegen die „Decker“ und „Wähler“. So wird aus Cagliari berichtet, daß dort eine Anzahl Führer der sozialistischen, republikanischen und radikalen Partei verhaftet worden sind; unter ihnen befinden sich verschiedene Beamte und ein Professor. Sie werden beschuldigt, zum Hass gegen verschiedene Bevölkerungsklassen und zur Revolution aufgefordert zu haben; in Wirklichkeit haben sie die Demonstranten zur Ruhe und Ausdauer ermahnt.

**Afrika.** Marokkanische Seeräuber haben in der letzten Zeit wieder zwei europäische Schiffe ausgeraubt und einen Teil der Mannschaft gefangen genommen.

## Zur Revolution in Russland.

**Die Reaktion bei der Arbeit.** Englische Blätter melden aus Petersburg: Seitdem die Anstaltsfrage erörtert wird, hat sich die revolutionäre Tätigkeit vermehrt. Fast alle Banken im Lande werden vom Kruppen hemmt. Die Polizei heimsucht überall Gewalttätigkeiten gegen die Juden, welche von Bank betroffen, aus Odessa, Kiew und anderen Städten flüchten. Die schwarzen Banden werden überall wieder mobilisiert, um in Aktion zu treten.

**Was der Zar dem russischen Volke kostet.** Der Zar bezieht ein Jahresgehalt von circa 13 Millionen Rubel (circa 26 Millionen Mark). Das macht über 3000 Mk. pro Stunde. Die Einkünfte der Krone betragen fast 200 000 000 Rubel jährlich; außerdem wird der Hofstaat aus Staatsmitteln bestritten; der Hofetat beträgt 100 000 Rubel und dessen

**Wohnung 300 000 Rubel; der Hofstaat wird auf 100 000 Rubel unterhalten.** Die Kinder des Kaisers beziehen bis zur Fahrgenüßigkeit je 33 000 Rubel. Als Gehalt erhalten die Ärzte und Entbindenen des Kaisers eine Million, die Leerdamen und Leerdamen je 100 000 Rubel, die übrigen Nachkommen je 30 000 Rubel. Aus dem Hofetat betragen die Gehälter des Kaisers (außer dem Hofetat) 150 000 Rubel bei der Majoritäts-Erklärung, ferner eine Million zur Erziehung. Beim Eingehen der Ehe 200 000 Rubel. Zum Unterhalt des Hofes 35 000 Rubel und für ihre Gemahlinnen 40 000 Rubel. Die Töchter von der Majoritäts-Erklärung erhalten beim Eingehen der Ehe 50 000 Rubel. Die Großtöchter erhalten beim Eingehen der Ehe 150 000 Rubel als Geschenk für die Braut.

Außerdem bezieht die kaiserliche Familie als Neben-Einkünfte aus den Jahren 45 Millionen Mark pro Jahr. Das Privatvermögen des Kaisers ist teils in landwirtschaftlichen, teils in industriellen Unternehmungen im Inland, teils in ausländischen Aktien angelegt. So besitzt der Zar 3. B. 45 Millionen Desjatines Land in Sibirien, ferner eigene Porzellan-Manufakturen, Goldminen, Diamantengruben usw. im Werte von Hunderten von Millionen.

## Felzliches und Gerichtlich.

**Wegen Verbrechenbegehung zwei Monate Gefängnis.** Der verantwortliche Redakteur des Harburger Volksblattes, Gerolf W. Heringer, war wegen Begehung eines Verbrechen aus der Gegend von Frankfurt a. M. angeklagt, dem nachgelagert worden ist, er habe ein Kind dratig misshandelt, daß es an den Folgen der Mißhandlung gestorben ist. Es konnte nicht erwiesen werden, daß das Kind infolge der Mißhandlung seitens des Verursachers ist, vielmehr soll Tuberkulose die Todesursache sein. Heringer wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Vermischtes.

**Zum Drama in Courriers.** Durch die vom Chefingenieur Leon veranlaßte Leiden haben wurde festgestellt, daß die Leiden der Courriers erst vor wenigen Tagen entstanden, unzutreffend ist die gefundene Ursache, daß diese sehr lange Zeit. Die Bergung der Leiden wird noch circa 2 1/2 Monate in Anspruch nehmen.

## Letzte Nachrichten.

**Köln, 28. Mai.** Der Verband der Goldarbeiter beschloß einstimmig ein energisches Eintreten für die allgemeine Arbeitsruhe am ersten Mai und Unterstützung der Ausgesperrten aus der Verbandskasse.

**Kiel, 28. Mai.** Der Untergang des Torpedobootes S. 126 beschuldigte gestern das Kriegsgericht in Wilhelmshaven. Es hat die Freigabe des Torpedobootes, dem Korvettenkapitän Nordmann und dem Kapitänleutnant Stölzel, die als Kommandant der „Udine“ bezw. als Flottenschef, als Divisionschef fungierten, von dem Verschulden am Untergang des Torpedobootes S. 126 freigesprochen.

**Dresden, 28. Mai.** Unter den 64 vom König begnadigten Gefangenen sind 28 Inhaftierte, worunter wieder 3 zu lebenslänglichen Strafen verurteilt wurden, nämlich 2 Männer und 1 Frau, die bereits 44, 19 bezw. 20 Jahre verurteilt hatten.

**Brandstiftung, 28. Mai.** Das Schloß des Freiherren v. Gramm-Burgsdorf wurde in der Substanz von dessen Sohne erkrankt. Das Gut ist mit einer Familienhypothek von 181 400 M. belastet.

**Soldaten, 28. Mai.** Ein Goploze bei Kruschwitz ertrank beim Baden zwei junge Leute sowie eine dritte Person, die beide zu retten versucht hatte.

**London, 28. Mai.** Der konservative Abgeordnete für Worcester, Williamson, verlor seinen Sitz wegen Wahlbestechung. Die Anklage behauptete 97 Fülle von Einzelbestechung und Traktierung. Es sollen wenigstens 20 Proz. der Wähler bestochen sein.

## Briefkasten der Redaktion.

**Sohnforderung.** Wenn es sich um einen Konkurs handelt, muß die Vorkonkurrenz vom Konkursverwalter als Vorkonkurrenz anerkannt und in voller Höhe bezahlt werden. Dagegen ist es sich dagegen nur um eine Geldverleiher, dann können Sie einen gelegentlichen Zwang auf den Verwalter nicht ausüben. Neben Sie mit ihm. Die ausstehende Forderung steht übrigens dreißig Jahre; jederzeit kann die Forderung in diesem Zeitraum wiederholt werden.

**H. B. in A. Wien etc. Wien:** Wolken Bruder sehr lieb auf den Wäldern. Der Bruder erst an Stelle Steve Eltern. Sie können das Geschäftlich bei sich bekommen. Die Zusendung eines Notars ist nicht unbedingt nötig.

## Briefkasten der Expedition.

**Leit.** Das Restaurant zur goldenen Gasse hat das Volk.

## Standsamtliche Nachrichten.

**Salle (Süd, Steinweg 2, 23. und 24. Mai.**  
**Angebote:** Brauereiarbeiter Henne und Johanne Großhennig (Diestauerstraße 19) und Diestauerstraße 19. Arbeiter Karolowitz und Martha Boole (Bismarckstraße 97). Arbeiter Kargl Dr. med. Voering und Eunonie Brode (Halle a. S. und Schwab).

**Geschäftliche:** Maßschneider Müller und Martha Dreiner (Brunnstraße 11) und Schlam 11.

**Geboren:** Eisenreder Buchmann S. (Hützelhof 32). Schuhmacher Maria S. (Klein). Bau-Unternehmer Johann S. (Hützelhof 32). Arbeiter Hübel S. (Schmidstraße 28). Direktor Ritter L. (Hützelhof 32). Schriftf. Eisenberg S. (Hützelhof 32). Schloffer Lehmann S. (Klein Hützelhof 32). Bildhauerhändler Schmidt S. (Kleinstraße 17). Schneider und Dekorateur Hützel S. (Kleinstraße 7).

**Geboren:** Arbeiter Walter S. 4 J. (Klein). Bergarbeiter Engel, 40 J. (Klein). Reich Anna Pommer geb. Richter, 38 J. (Klein). Arbeiter Wob, 69 J. (Klein). Kaufmanns Koch Ehefrau Helene geb. Kaufmann, 46 J. (Klein). Kaufmann Dube, 69 J. (Kleinstraße 18). Maler Schröder S. 1 J. (Weingarten 21). Bierfabrik Rudolf S. 6 R. (Kaubenstraße 5). Gärtnergehilfe Dauter, 23 J. (Brünnstraße 11).

**Angebote:** Kantorist Breitschneider und Frida Sonntag (Halle a. S. und R. Wäldern). Buchhändler (Hinder und Albertine Willenberger (Halle a. S. und Wäldern). Schuhmacher, Winkler und Emma Drenkel (Halle a. S. und Wäldern).

**Geschäftliche:** Oberarzt a. d. Charité Dr. med. Piepmann und Emma Feiler (Berlin und Or. Steinstraße 20).

**Geboren:** Schneider Kanger S. (Hützelhof 19). Buchhändler Marie S. (Hützelhof 19). Arbeiter Gerold S. (Hützelhof 19). Fabrikarbeiter Wundermann S. (Hützelhof 19). Schneider Dole S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Eisenreder Hützel S. 3 J. (Steinstraße 7). Arbeiter Hübel, 33 J. (Hützelhof 19). Buchdrucker Gerold S. (Hützelhof 19). Buchdrucker Gerold S. (Hützelhof 19). Buchdrucker Gerold S. (Hützelhof 19).

**Salle (Nord, Burgstraße 38, 22/23. Mai.**  
**Angebote:** Maler Hünner u. Emma Schurig (Kleinstraße 5) und Petersbergstraße 4).

**Geboren:** Antreiber Kanger S. (Hützelhof 19). Buchhändler Marie S. (Hützelhof 19). Arbeiter Gerold S. (Hützelhof 19). Fabrikarbeiter Wundermann S. (Hützelhof 19). Schneider Dole S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Invalideur Etope S. (Kleinstraße 35). Bierfahrer Bernede S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Clara Littel, 57 J. (Schmeierstraße 11). Arbeiter Hübel S. 2 Mon. (Hützelhof 19). Eisenreder Wob, Ehefrau geb. Henne, 45 J. (Hützelhof 19). Witwe Hofmeier geb. Mansfeld, 57 J. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Geboren:** Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19). Arbeiter Hübel S. (Hützelhof 19).

**Wegen vorgerückter Saison**

bis

**25%**

**Preisermässigung**

auf meine anerkannt allerbilligsten Preise.

**Entzückende Neuheiten**

in schwarzen Jacketts und Paletots, Staubmänteln, Capes, Umhängen, aparte Neuheiten in fertigen Kostümen, Kostümröcken und Blusen aus Woll- und Waschstoffen, Tüll- und Spitzen-Kragen

von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art.

**Preis und Auswahl ohne Konkurrenz!**

**1. Lewin**

Geschäftshaus

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

**Wer nicht blind,  
sieht**



sehr bald ein, daß er  
**Farben, Lacke, Leime,  
Pinsel, Schablonen**  
am besten und billigsten nur bei  
**Otto Kramer, 9/10 Mittelstraße 9/10**  
gegenüber der Glauchaischen Kirche,  
läuft.

**Gut!**

**Anzug 1 Mark**  
Anzahlung 1 Mark Sorte 1

**Anzug 3 Mark**  
Anzahlung 3 Mark Sorte 2

**Anzug 4 Mark**  
Anzahlung 4 Mark Sorte 3

**Anzug 5 Mark**  
Anzahlung 5 Mark Sorte 4

**Anzug 6 Mark**  
Anzahlung 6 Mark Sorte 5

**Paletots 4 Mark an**  
Anzahlung 4 Mark an

**Reelli**

**Apollo-Theater**

Direction: Gustav Poller.  
Sonntag den 27. Mai  
vormittags 11 1/2 Uhr  
bei freiem Entree:  
groses

**Frühschoppen-Konzert.**  
Nachmittags 4 Uhr:  
groses

**Nachmittags-Konzert.**  
Entree frei!

Abends 8 Uhr:  
Gastspiel d. Orig.-Deutsch-  
Amerikanischen Theaters  
zu Berlin mit der  
Sensations-Novität:

**San Francisco.**

4 Bilder aus d. amerik. Lebens-  
Leben von Adolf Philipp.  
1. Bild: In der Marktsiroet  
von San Francisco. 2. Bild:  
In der Opiumhöhle im Chinestadt-  
viertel von San Francisco.  
3. Bild: Chinesisches Neujahr  
und Wähltag in San Francisco.  
4. Bild: Vor dem „Call“-Gebäude  
in San Francisco.

**Walhalla.**

Täglich 8 Uhr:  
Nur noch wenige Tage.  
Gastspiel  
der weltbekannten

**Lona**

mit ihrem  
berühmten Ensemble.

Zum ersten Male:  
„**Nachtidyll.**“  
Ein Hotel-Abenteuer,  
dazu die grossen Schlager:  
„Mlle. „Bon-Bon“,  
„Sie macht Bocksprünge!“  
Vorverkauf im Theaterbureau.

**Führer**  
durch die Reichsgesetze!

Man-Insafversicherungs-Gesetz	0.25
Land- und Forst-Insaf-Verkehrs-	0.25
Gewerbe-Insafversicherungs-Gesetz	0.25
Strafprozessordnung	0.40
Arten-Verkehrs-Gesetz	0.30
Zwangs-Verkehrs-Gesetz	0.25
Gewerbegerichts-Gesetz	0.25
Strafgesetzbuch	0.40
Beschäftigung von Heilissen u. Schre-	0.25
dingen im Gastwirthsgewerbe	0.25
Preuss. Landgemeinde-Ordnung	0.30
Mit Erläuterungen	1.00
Preuss. Landgemeinde-Ordnung	0.30
Vollstreckungs-Verf. des Man-	
wesens auf dem platten Lande u.	
in der Provinz Sachsen	0.40
Verordnungen über das Recht im ge-	
werksamen Arbeitsvertrag	0.10

Su beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung.**  
Carz 42/43.

**Billige Woche**  
für elegante Herren-Kleider.

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich zu Pfingsten einen eleganten Anzug oder Paletot zu kaufen, habe die Woche aussergewöhnlich billig gefeiert.

**Rabatt-Sparmarken. Otto Knoll** Obere Leipzigerstr. 36  
Telephon 710.

**Kaffegarten Trotha.**  
Sonntag den nachm. 4 Uhr an  
**Frei-Konzert.**

ff. Speckhaken, sowie Bouillon, Kaffee, Kaffee- und Stachelbären.

**Papier- und Papponabfälle**  
kaufen jeden Boden  
St. Brauhausstr. 20.

**Möbelfuhren** jed. Art beiorat billig  
St. Alb. Lange, Seiffingstr. 20.

**Goldene Egge.**  
Sonntag den 27. Mai  
von nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Frei-Konzert.**

Frau Thieme.  
Kanonienweibchen, junge u. alte,  
Kaufe fortwährend v. St. 3. 40 St.  
K. Böschel, Blumenthalstr. 8.

**Kremserfuhren** nimmt R. Weikmann,  
Bernhardstr. 9, an.

**Räumefuhren** nimmt R. Weikmann,  
Bernhardstr. 9, an.

**Rob. Blumenreich**

nur 24 Grosse Ulrichstrasse 24, I. und II. Etage

Preise u. Auswahl

neben Brummer & Benjamin.

ohne Konkurrenz.

Der berühmteste Roman  
der Jetztzeit!

**Die Waffen nieder!**

Von Bertha v. Suttner.  
Preis 1 Mt.  
Su beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
Carz 42-43.

**Die grössten Vorteile**

bei Einkäufen  
von  
**Wohnungs-  
und  
Restaurations-  
Einrichtungen**  
bieten  
die  
**Halleschen Möbelhallen Jh. Pollak**  
Brüderstrasse 12.  
Kulante  
Zahlungs-  
Bedingungen.  
Transport auch nach  
auswärts frei!  
Katalog gratis  
und franko.

**Billig!**

**Möbel**

**Zimmer-  
Einrichtungen**

**Kinderwagen**

**Spartwagen**

**Schuhwaren.**

Anzahlung  
von 1 bis 5 Mark  
**Kulante!**

**Europas bekannteste Pflanzen.**

Von Dr. N. Schloyer.  
400 Seiten in Wort und Bild. — Preis 4 Mt.

**Giftpflanzen. Heilpflanzen. Nährpflanzen.**

Bilder aus der heimischen Pflanzenwelt, mit erläuterndem Text.  
Von Dr. A. Schwarz.  
Band I: Giftpflanzen Preis 1 Mt.  
" II: Heilpflanzen " 1 "  
" III: Nährpflanzen " 1 "

Su beziehen durch  
**Volksbuchhandlung,**  
Galle a. S., Carz 42/43.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich meine Fabrik für

**Wäscherollen aller Art,  
Hobelbänke u. Fournierböcke**

von **Wörmlitzerstrasse nach  
Taubenstrasse Nr. 9**

verlegt und bedeutend erweitert habe.

Durch Anstellung der neuesten Süssmaschinen bin ich in der angenehmen Lage, selbst den größten Anforderungen gerecht zu werden und halte mich meiner geschätzten Kundenschaft und werthen Interessenten bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**A. Landmesser.**

Versäumen Sie nicht, meine Prospekte gratis zu verlangen.

**Mühns botanischer Taschen-Bilderbogen.**

Mit erläuterndem Text und circa 100 farbigen Abbildungen der verbreitetsten und bemerkenswerthen Gewächse Mitteleuropas.  
In drei Heften à Heft 50 Pf.

**Der kleine Insektensammler.**

Mit erläuterndem Text und Farben-Drucktafeln.  
Preis 1 Mt.

**Buchführung für Konsumvereine.**  
Bearbeitet von J. Hötus, Verbandsdirektor in Bremen.  
Preis 2.00 Mt.  
Su beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung, Carz 42/43.**

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 121.

Seite n. 3., Sonntag den 27. Mai 1906.

17. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 26. Mai.

### Polizeiliche Urkundenfälschung.

Auf der ersten Hauptblattseite der heutigen Nummer finden unsere Leser die genauen Abbildungen des gefälschten Passes, der durch Vermittlung der Königlich preussischen politischen Polizei für einen russischen Kaufmann ausgestellt wurde, damit er an seinem Vaterlande Hochverrat begehe. Zur Sache selbst verweisen wir auf den Leitartikel und den Reichstagsbericht in der gestrigen Nummer.

### Der Scharmacher-Feldzug gegen den Metallarbeiter-Verband

hat jetzt eine neue Blüte gezeitigt. Die Industriellen versuchen es jetzt mit Sirkularen, die Arbeiter von der Organisation abwendig zu machen. Der Witsch, mit dem man Dumme fangen will, hat folgenden Wortlaut:

Unseren Arbeitern teilen wir mit, daß wir uns leider (N) genötigt gesehen haben, einmütig mit den übrigen deutschen Metallindustriellen den Beschluß zu fassen, am 2. Juni zunächst drei Fünftel unserer Arbeiter zu entlassen, wenn bis zu diesem Tage bei den im Streit befindlichen, auswärtigen Firmen der Metallindustrie eine Wiederannahme der Arbeit nicht erfolgt ist.

In erster Linie soll diese Maßnahme die dem deutschen Metallarbeiterverband angehörenden Arbeiter treffen, da von diesem Verband die Veranlassung zu dem Streit und die Hilfe zu seiner Weiterführung ausgeht.

Die nichtorganisierten Arbeiter dagegen sollen nach Möglichkeit geschont werden.

Von dem gesunden Sinn (?) unserer Arbeiter erwarten wir, daß sie mit allen Mitteln auf eine baldige Beendigung des Streites hinarbeiten und jede Beihilfe zur Fortführung eines Kampfes verweigern, der schließlich nur zu beiderseitigem Schaden ausgeben kann.

Wir wollen hoffen, daß sich die Dinge bis zum 2. Juni noch dahin wenden, daß wir von einer so ersten Maßnahme ganz absehen können.

27. Mai 1906.

Der Verband der Metallindustriellen von Halle (Saale) und Umgegend.

### Stempel:

Maschinenfabrik und Eisengießerei

A. G. Dehne, Halle a. S.

Vielleicht hoffen die Herren Scharmacher, daß die Arbeiter jetzt scharenweise auf ihren Heim gehen. Sie werden sich aber irren. Wenn in irgend einer Zeit die Notwendigkeit der Zugehörigkeit zur Organisation dokumentiert werden konnte, so konnte sie es in der gegenwärtigen, wo das Scharmachertum mit aller Gewalt den wirtschaftlichen Rückhalt der Arbeiter zu zerrüttern sucht. Der Appell an den „gesunden Sinn der Arbeiter“ wird ebenso wirkungslos bleiben, wie die unerschämtesten Drohungen. Höchstens werden diese Maßnahmen zur Folge haben, daß sich die Arbeiter um so fester an ihre Organisation schließen, um auch gegen spätere Anstürme jederzeit gerüstet zu sein.

Im übrigen sind es nur die großen Betriebe, welche in dieser Weise gegen ihre Arbeiter vorgehen. (Dehne, Wegelin u. Kühner, Weise u. Monck, Lentert, Trebb u.) Ob die „kleinen“ mitmachen werden, ist noch fraglich. Sollten sie es aber dennoch tun, so müssen sie schon mit der Möglichkeit rechnen, daß sie am eigenen Leibe verspüren, wie das Groß-Unternehmertum die kleinen Erfinden, welche den gegen die Arbeiter gerichteten Stoß nicht aushalten können, überschützt und ins Brautariat hinabstößt. Die Arbeiter sehen den ganzen Praktiken mit Ruhe entgegen. (Siehe auch den Artikel Metallarbeiter-Aussperzung um jeden Preis in der Beilage unseres Blattes.)

### Buchdruckereibesitzer und Ferienbewilligung.

Vor einigen Tagen waren die Buchdruckereibesitzer aus Halle und der Umgegend im Ratsecker bekommen. Sie unterhielten sich über mancherlei Berufsfragen und tauschten auch ihre

Meinung aus über ihre Stellungnahme den Gehilfen gegenüber, auch bezüglich der Ferienbewilligung. In der Buchdrucker-Woche, einer Fachzeitschrift, liest man diesbezüglich: Bei der Bewilligung von Ferienbewilligungen einigte man sich dahin, diese jedem Einzelnen selbst zu überlassen, bei Bewilligung von Ferien aber darauf zu achten, daß sie eine Belohnung darstellen sollen für Treue und Loyalität.

Die Bewilligung von Ferien als Belohnungen für treu geleistete Dienste oder gar als Dienstboten-Prämien zu handhaben, wäre mindestens eine recht eigenartige Anschauung der Prinzipale. Wo in einem Betriebe Ferien gewährt werden, müssen sie allen dort beschäftigten Gehilfen, mindestens denjenigen, welche eine gewisse Zeit dort beschäftigt sind, gewährt werden, ohne Unterschied, ob sich dieser oder jener mehr durch persönliche „Treue und Loyalität“ auszeichnen. Die organisierten Buchdrucker werden sich mit Recht gegen beabsichtigte Dienstboten-Prämien wenden. Im übrigen liegen Ferienbewilligungen nicht nur im Interesse des Arbeiters sondern auch in dem der Unternehmer, weil der Arbeiter selbst dadurch leistungsfähiger gemacht wird. Das hat ein großer Teil der Prinzipale auch schon eingesehen. Die Anschauung der Halleischen Buchdruckereibesitzer in dieser Frage ist Schönheitsfidelei.

### Aus antiken Bekanntmachungen.

Straßenbeleuchtung. Im Monat Juni 1906 werden benennen:

von	die Nachtlaternen
11.-10.	9 Uhr abends bis 3/4 Uhr früh
11.-15.	9 " " " 3 " " "
16.-20.	9 " " " 3 " " "

Nachverrichtungen (Stricken): 28. Mai in Burgemeisterei Bitterfeld, Wida, Wensdorf und Oberbarna; 29. Mai in Thraß bei Bitterfeld; 30. Mai in Ramona, Zweimen, Wöhren und Wehlitz; 31. Mai in Orschütz; 1. Juni in Landsberg, Radefeld und Bernburg; 2. Juni in Wehlitz.

Abstrich, Buchbinder! Heute abend 8 1/2 Uhr tagt bei Strieper, im Saale parterre, eine öffentliche Buchbindereisammlung, in der für den verändernden Verbandsvorstand des Reichs der Kollege Karl H. Leipzig über den Tarif der Buchbindereibesitzer referiert. Alle Kollegen müssen anwesend sein.

Der Verbandstag mitteldeutscher Konsumvereine tagte Anfang dieser Woche in Nordhausen. Aus den Verhandlungen, deren ausführlicher Bericht folgt, heben wir hervor, daß der Tarifvertrag mit dem Transportarbeiterverband, der auf dem Genossenschaftstage in Stettin wahrscheinlich angenommen wird, vom Verband mitteldeutscher Konsumvereine auch angenommen wurde. Der nächste Verbandstag findet in Eilenburg statt.

Wunsch-Verkehr. Vom Freitag vor bis Dienstag nach Witten werden aus Anlaß des Festes Passagier auf folgenden Strecken fahren: Berlin-Anhalter Bahnhof-Saale-Weisenfels (Debra), Berlin-Anh. Bahnhof-Breders-Dresden, Berlin-Anh. Bahnhof-Leipzig, Berlin-Anh. Bahnhof-Erfurterthal (Dresden), Nordhausen-Saale, Leipzig-Korbetha, Leipzig-Heilbrunn, Leipzig-Halle-Weisenfels. Außerdem werden an den Festtagen eine Anzahl Sonderzüge eingeleitet, bei welchen teilweise Fahrpreisermäßigung eintritt. Das nähere hierüber ist an den Anschlägen auf den Bahnhöfen zu ersehen. Den Reisenden ist anzuempfehlen, sich möglichst frühzeitig zu den Zügen einzufinden und im Interesse einer geordneten Verabreichung von und Sonderzüge zu benennen.

Sommerferien für Landwirte. Im Provinzial-Obergarten in Chemnitz findet der erste Parafest-Festtag vom 30. Mai bis 2. Juni, der zweite vom 18. bis 21. Juni statt.

Ein Reichs-Waisenhaus in Halle. In der letzten Sitzung des Verbandes der Reichs-Fachschule wurde festgestellt, daß nunmehr 300000 M. aus Bau eines Reichs-Waisenhauses zur Verfügung stehen. Einen Bauplatz wird der Generalmajor Wagenschil zur Verfügung stellen, während der Baumeister Haupt die Gebäude unentgeltlich zu Verfügung stellen will. Auch die Kammerpräsidentin Rieck hat eine größere Schenkung in Aussicht gestellt.

Die Baukatastrophe an der Jakobstraße wird in der nächsten, am Dienstag, 29. Mai, stattfindenden Sitzung der Baubehörde zur Sprache kommen, in der die Aufstellung von vier Baupolizei-Sergeanten und die Petition der Bau-

arbeiter-Hilfskommission wegen Einstellung von Baukontrolleuren zur Verhandlung steht.

Der Vorstand des Arbeiter-Abfahrers-Vereins Stern (Freizeit) erucht uns, unter Bezugnahme auf das Eingekommen des Arbeiter-Abfahrers-Vereins Halle (Solidarität) in Nr. 118 des Volksblattes, mitzuteilen, daß es weder dem hiesigen Abfahrers-Verein Stern noch dem Leipziger Verein (Freizeit) eingeleitet ist, an dem freitaglichen Sonntage in Merseburg eine Kapitaliens-Versammlung anzubringen. Der Wert der Punkte in Merseburg werde es jedem bekümmern, daß von Seiten des Vereins Freiheit keine Veranlassung zu dem fraglichen Sonntage anzurecht werden ist.

Für die Redaktion ist hiermit die Angelegenheit erledigt und sie kann den Stamm des Volksblattes für die bevorstehenden Sitzungszeiten der Arbeiter-Abfahrers in Zukunft nicht mehr zur Verfügung stellen. Wesentlich schafft eine baldige Vereinigung beider Abfahrers-Vereine auch die unteilbaren Mitgliederansprüche aus der Luft.

Das Budget-Gewinn, welches bisher für eine Woche summe von rund 32000 M. verpackt ist, soll nach einem Beschlusse des Magistrats etwas verändert werden. Die Rechte auf der Seite, auf denen Anlagen hergestellt werden sollen, sollen vom Gute getrennt werden. Dafür will man einige andere Werke dem Staatsbesitz anhängen. Der jetzige Vorschlag für das Gut mit 31000 M. und für die Mühle 6500 M. Vorschlag. Magistrat und Finanz-Kommission wollen deshalb das Gut mit der Mühle für 37500 M. auf 18 Jahre weiter verpachten lassen. Die Finanz-Kommission ist damit aber nicht einverstanden. Die Beschaffung mußte noch verortet werden.

Die Leuchtkraft des Gases betrug am Grund der amtlichen Messungen im Monat April 1906 bei einem stündlichen Verbrauche von 150 l = 18,80 Fernerlichte im Durchschnitte.

Noch eine Erinnerung an Michel. Der ehemalige Branddirektor Michel ist nunmehr auch aus jedem Mittäters-Bericht entlassen. Das Mittäters-Wochenblatt enthält darüber folgende Notiz: Michel (Halle a. S.), Zeitschrift der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, befehligt Etzling in den Pfaffen aus jedem Mittäters-Verhältnis entlassen.

Wem gehört das Bein? Am Mittwoch wurde bei einem großen Diebstahl zusammengekommen Arbeiter ein Familienmitglied entlassen. Der Mann, der die Sache gegen zu haben. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalabteilung, Zimmer Nr. 68, melden.

Von der Straßenbahn. Am Donnerstag nachmittag entsetzte in der Merseburgerstraße ein Anhängewagen der Straßenbahn. Es entstand dadurch eine halbseitige Betriebsstörung. In der Grotzstraße entsetzte ein Mittäters ein Motorwagen der Straßenbahn. Auch hier entstand eine erhebliche Störung. Am Mittwoch stießen in der Großen Ulrichstraße ein Motorwagen und ein Lastwagen zusammen. Letzterer wurde leicht beschädigt.

Anfall. Beim Anbinden eines abgerissenen Glocken-Straßens wurde der Kirchendiener Stemann vom Schindelf ergriffen und führte etwa vier Meter hoch vom Glockengiebel der St. Johannes-Kirche ab. Er erlitt eine Verletzung des rechten Knies.

In die Saale gefallen war beim Spielen am Mittwoch nachmittag der sechsjährige Knabe Rühlmann. Er wurde jedoch noch rechtzeitig gerettet.

Das Eintreffen des großen Zirkus Sarrafani, dessen Ertrag zum dem armen unglücklichen Menschen und Tiermoral am Dienstag, den 29. Mai, gegen 6 Uhr von Nordhausen kommend an der hiesigen Güterrampe anlangt, dürfte auch diesmal wiederum der ortsanwesigen Menge einen willkommenen Anlaß bieten, sich an dem umgewöhnten, von einem nicht verfahrenen Sauche der Romantik des fahrenden Volkes zusammenzusetzen, die sie auch bei vorübergehenden Anlässen der Großstädter dauernd zu umwohnern imstande sind. Aufverkauf der Plätze in Berlin, Wiesbaden, Dresden, Stuttgart, München, Frankfurt a. M. usw., sowie während des vom Januar bis März 1905 abgehaltenen 10 1/2 wöchigen Gallopais in Hamburg (Belodrom) und Wien waren das Ergebnis, das den Zirkus Sarrafani für seine Welttournee auf allen Gebieten der Kultur und Kunst überreich besahnte. Dabei einem Markte von nur dreißig Rappen den armen und prächtig dekorierte Elefanten und sonstige Tiere in erstaunlichen

# Ausnahme-Week.

auf alle Bareinkäufe bis einschl. Montag den 28. Mai.

Besondere Gelegenheitskäufe:  
Grosse Posten Damen-Jackets, Staubmäntel, fertige  
Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Unterröcke.  
Knaben-Anzüge.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit!

# Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Bestimmungen zur Verfügung. Nach den vorstehenden Ausführungen erweist sich wohl, noch besonders hervorzuheben, daß der Jizus Sarafani nicht etwa mit einem jener kleinen und minderwertigen, sogenannten „fliegenden“ Jizus verwechselt werden darf, sondern sich als der weitaus größte aller Jizus dieses Genus nur dadurch von den Einflüßelern der Herren Ab. Schumann und Paul Wulf in Berlin unterscheidet, daß es seiner ganzen geschäftlichen Disposition nach, nicht fähig an einem Orte wie diese Unternehmungen, an Reichhaltigkeit und vor allem an Geborgenheit der Darbietungen aber nicht nur hinter jene nicht zurückbleibt, sondern sie, dem Urteil der Berliner Presse nach, sogar in sehr vielen übertrifft. Nichts ist die Dauer des Aufenthaltes doch ganz nach der Stimmung der Stadt, so daß Schlußnahmen von drei und vier Monaten bis zu vier Tagen eintreten können. Ein noch schnelleres Reisen verbietet der Umfang des Unternehmens von selbst. (Siehe Anzeiger.)

**Die Abessinier im Zoologischen Garten.** Von den Hundsternern erkrankt sich der Säpfer bei der Dreharbeit wegen seines großen Geschickes, mit dem er unter Benutzung einfacher Mittel aus einem Klumpen Ton die mannigfaltigsten Gefäße zu formen weiß, der größten Aufmerksamkeit. Sein Handwerksgeräthe ist auch fleißig, aber aus freier Hand kann die Form seiner Gefäße nicht so annähernd wie er hilft aber mit seiner persönlichen Annahme nach immer fleißiger, macht auch Hand Späße und Späße. Sein fleißig ist auch der Schmied, der in seiner einfachen Arbeit die am Feuer hoch und munter drauf los hämmert. Der Amboss besteht in einem vieredigen Eisen, das in ein Vallenstück eingeschlagen ist. Das Holzschloß befindet sich auf der Erde und wird geschraubt durch zwei kleine Säde, die von einer zwölften den Säden fliegenden zweiten Person, häufig von einem kleinen Kinde, abwechselnd zusammengebracht werden. Für den nächsten Sonntag ist ein sog. „Billiger Sonntag“, und zwar ein „30 Pfennig-Tag“, d. h. jede Person — gleichgültig ob Erwachsene oder Kinder — bezahlt 30 Pf., angelehnt. Am nächsten Montag verabschieden sich die Abessinier bereits. — Der Scheit Weg ist übrigens Verlangen getragenen, den Wirtel-Kind-Brannen lenken zu lernen. Das Ernter hat ihm so sehr gefallen — er gab ein Viertelliter Pfeffer in einem Zuge herunter — daß er es täglich wiederholen will.

Die Abessinier sind ein Gegenstand des Reizes wegen ihrer blenden und gesunden Zähne, so daß es nicht zu verwundern ist, wenn in unsern zahnärztlichen Kreisen der Wunsch rege wurde, das Gebiß der Leute einmal gründlich zu untersuchen. Herr Zahnarzt Sings, der zuerst diese Untersuchung ausführte, ist wohl selber über das Ergebnis dieser Untersuchung an geeigneter Stelle berichten, wir wollen nur bemerken, daß die Untersuchung fast durchweg laubelose Zähne ergab. Dies ist nicht zu verwundern, wenn wir die sorgfältige Pflege der Zähne bei den Abessiniern beobachten. Vor und nach den Mahlzeiten spülen sie den Mund mit reinem Wasser aus und nach jeder Mahlzeit haben sie den „Wisch“ zwischen den Zähnen, ein Stück Bienenwachs, mit dessen Schmelze sie sehr schnell aufräut, sie die Zähne fleißig reiben. Dieses Pulverchen ist an Stelle der Zahnbürste bei vielen Negern und auch bei Eingeborenen Westindiens Sitte. Jedemfalls ist diese Gewohnheit zweckmäßiger als das Schwarzbleichen der Zähne bei den Feuerländern und anderen ostindischen Völkern oder gar das künstliche Zuspitzen oder Abrunden der Vordereiten anderer Negervölker.

Morgen Sonntag, ist der vorletzte Tag des Aufenthaltes der interessanten Karawane und es sind, um auch weiteren Kreisen von Halle und Umgegend Gelegenheit zu geben die ethnographische Väterschau zu besichtigen, billige Preise angelehnt worden. Es finden, wie an jedem Sonntage, zwei große Konzerte statt.

**Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Sonntag den 27. Mai, findet um 1 1/2 Uhr vormittags ein großes Frühkonzert (Garten-) Konzert und nachmittags um 4 Uhr ein großes Nachmittagskonzert, beide bei freiem Entree statt. Abends 8 Uhr geht die Komödie „San Francisco“ mit „Adel“ Phlyth u. G. in Szene.

**Aus dem Bureau des Balhalls-Theaters.** Die Direction des Luna Parfession-Gallosi's macht darauf aufmerksam:

am: daß dasbelle nur noch wenige Tage dauert. Die neu in den Spielplan aufgenommenen Burleske Nacht-Adel geht abends um unter starkem Beifall in Szene.

**Wettin, 26. Mai. Baumfrevler.** In verschiedenen Gärten sind durch räudige Hände Weinreife und Obstbäume beschädigt worden. Am 26. Mai sind vier schone überreifen abgelehnt worden. Die Polizei-Vermaltung hat 50 M. Belohnung für Ermittlung der Täter angelehnt.

**Wiesau, 26. Mai. Gault's Gasthof steht der Arbeiter-Schaft nach immer nicht zur Verfügung zur Abhaltung von Versammlungen.** Die Ausschläger und namentlich die, welche mit den Krenfern hier durchfahren, seien daran erinnert, daß der Wirt jetzt kein Geschäft ohne die Arbeiter machen will.

**Oppin, 26. Mai.** Nach wie vor wird der Gasthof zur Freiheit der Arbeiterschaft zur Abhaltung von Versammlungen verweigert. Ausschläger, welche nach Oppin kommen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß auch dieser Wirt die organisierten Arbeiter nicht als Gäste haben will. Aber auch die Arbeiter von Oppin u. Umg. müssen in noch stärkerer Weise ihren solidarischen Gedanken Geltung verschaffen.

**Aus den Nachbarkreisen.**

**Reh, 26. Mai. (Gg. Ver.)** Auspierung der Metallarbeiter. Zum 2. Juni, dem Vorabend des Festes an dem die Christenheit die Auslegung des heiligen Geistes feiern will, hat die Seiger Glengereger und Maschinenbau A. G. von ihrem Gesamtpersonal 60 Prozent, das sind 420 Mann gelündigt!

Die Hundsternkreise sind dieselben, wie die im lokalen Teile von der Firma Dehne in Halle abgedruckt, die vom Verband der Metallindustriellen von Halle und Umgegend den Mitgliedern vorgeschrieben sind.

Die Arbeiter wollen also den Kampf — sie werden ihn haben. Die übrigen Arbeiter bleiben aber auch nicht stehen, sie kündigen ebenfalls. Unter den bis jetzt Gefündigten befinden sich auch viele Nichtorganisierte.

**Rüthen, 26. Mai. Achtung, Parteigenossen.** Da uns in den drei Distrikten Rüthen, Dürrenberg und Altranstadt keine soziale zur Verfügung stehen, so hat der Genosse Siegler Kleinschneppen seinen Garten zur Verfügung gestellt. Sonntag, den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr findet eine öffentliche Versammlung statt; wir laden die Distrikte Rüthen und Dürrenberg dazu ein. (Siehe Anzeiger geistiger Nummer.)

**Rehrburg, 26. Mai. Uebungsaubung.** Mittwochs nachmittag wurde die Gesellschaft des Wirtshausbesizers Otto Wilschted in der Umklei bei Grobjena ausgehen und gelandet. furchlich durch Unfall ihr Leben verloren.

**Lehgan, 26. Mai. Der Sarfassen die soll der Schiedsmannlicher Fritz Springer sein, wenigstens hat der Sommer der beiden genannten Einwohner verhaftet und nach Lehenverda ins Untersuchungsgefängnis gebracht.**

— Ertrunken ist in Wrischka das 3/4-jährige Söhnchen des Eisenarbeiters Schmidt.

**Waldschmiedeberg, 26. Mai. (Gg. Ver.)** Die Metallarbeiter der landw. Maschinenfabrik von Wöhne haben vor kurzem eine Werksrat-Verfassung abgehalten, um die Firma zu erlösen, die 10 stündige Arbeitszeit, unter Beibehaltung des bestehenden Lohnes, zu bewilligen. Das ist abzulehnen, denn es war nur die Minderheit organisiert. Dann wurde aber sehr danach getrachtet, vor wohl die Minderheit waren. Es fanden täglich polizeiliche Vernehmungen statt. Wahrscheinlich wollte man durch die vielen Verhöre etwas herausdrehen. Die Arbeiter sehen die ganze Sache mit Mude an. Der Vorkriegs-Verband der Arbeiter hat geraten, sich auch einmal zu erlösen nach d. Vertriebs-Einrichtung zu befragen wie mit der Arbeit.

**Berenburg, 26. Mai. Ertrunken.** Zwei Techniker aus Köthen kamen bei einer auf der Saale internomischen Kampartie dem Wägere zu nahe; der Kahn schlug um, beide Tinseln fielen ins Wasser, und einer von ihnen, Rabemades aus Berenburg, ertrank. Der Schiffseigner Wetke von Berenben a. G. ist insofern Steuerdruckes bei Damms über

Boch in die Höhe geschleudert worden und darin ertrunken. — In Wrischka ertrank beim Baden in der Ude der neunjährige Sohn einer Witwe, deren Mann und älterer Sohn auch

**Aus dem Feinde.**

**Berlin. Automobil-Unfall.** In der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Bauwerks rannte ein Automobil an einen Breiten und stürzte in den Chauffeurgraben. Eine im Wagen sitzende Dame wurde hinausgeschleudert und im Gesicht verletzt, ein von dem Automobil angerannter Fußgänger erlitt einen doppelten Beinbruch. Der Chauffeur soll tot sein. (Wob. Wendenburg.)

**Wagen (Wob. Wendenburg.)** Batec und Dolyte verbrennt. Bei einem in der Nacht im Hofe ausgeführten Feuerspiel ist ein Arbeiter und dessen achtjährige Tochter verbrannt.

**Leipzig. Epiphonieses Automobil.** Auf der Rückfahrt nach Leipzig explodierte das Automobil des Oberen Sanitätsrats Dr. Salsberger. Der Bezirksarzt Dr. Schmidt wurde tödlich verletzt und starb im Krankenhaus zu Leipzig. Dr. Salsberger und der Chauffeur Wäam erlitten schwere Verwundungen. Der praktische Arzt Dr. Wöhrensberg aus Leipzig und der Amtsrichter Wendt aus Osleben wurden bei den Rettungsarbeiten erheblich verletzt.

**Hamburg. Verfallenes Segelschiff.** Das Ende Januar von hier mit einer Ladung Dynamit und Pulver nach Rotterdam abgegangene Segelschiff C. Panßen ist an seinem Bestimmungsorte nicht eingetroffen. Man glaubt, daß das Schiff auf dem Feindsee im englischen Fährbanger ein fremdes Schiff gefangen wurde, das nach einigen Wochen mit einem furchtbaren Krach in die Luft flog und augensichtlich zerbrach. Von der 13 Mann starken Besatzung des C. Panßen waren elf Tote.

— Durch Kohlenozhdgas geblödet. Bei der zur Verteilung von Werten vorgenommenen Ausschreibung des Reichspostamptes Herzag wurde ein Hilfsbesteller, der trotz des strengen Verbotes, sich in das Ausschreibere begeben hatte, durch Kohlenozhdgas getölet. Einem weiteren Hilfsbesteller, der seinem Kollegen zu Hilfe eilen wollte, ereilte das gleiche Schicksal.

**Elberfeld. Verbrechen gegen das Feindende Leben.** Die Polizei ermittelte umfangreiche Verbrechen nach § 8 218 und 219 Str.-G. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Hauptbeteiligte, die Ehefrau des Reichsanwalt Vorpaß, nahm bei ihrer Verhaftung Gift und Rauch sofort.

**Vermischtes.**

**Genet's Abend Verteilung wird auf Staatskosten erfolgen.** Das Ernting des der Witwe Abends ein Beileid schreiben konnte, hat den Beifall einstimmig gefast.

**Zur Kaiserkrone in Courriers.** 16 Witwen der verunglückten Bergleute in Courriers richteten ein Schreiben an den Wirtin, worin sie erklärten, daß sie seit Karfreitag keine Unterstützung aus den bereitstehenden Fonds erhalten hätten. Es sind für die Hinterbliebenen von Courriers etwa sechs Millionen eingegangen, deren Verwaltung ein großes Komitee, dessen Vorsitz Loubet führt, übernehmen soll.

**Zum Silberhochzeit der Fürstin Wrede.** Die Fürstin Wrede ist jetzt in Berlin eingetroffen, um sich in ein Sanatorium zu begeben. Verschiedene medizinische Autoritäten haben sich dahin ausgesprochen, daß die Frau durch und durch hystisch ist und ihre Entleerungen seien auf totale Verrittung ihres Nervensystems zurückzuführen.

Es ist immer die alte Geschichte: Wenn eine Angehörige der besitzenden Klassen beim Nehmen fremden Eigentums erwischt wird, liegt entweder ein Verbrechen vor, oder sie ist gefällig gerichtet. Holt sich eine arme Frau im Winter ein paar Kohlen von einem Kohlenhof, um sich eine warme Stube zu machen, wird sie wegen Diebstahls vor Gericht gütter und zu Gefängnis verurteilt. Und zwar von Rechts wegen!

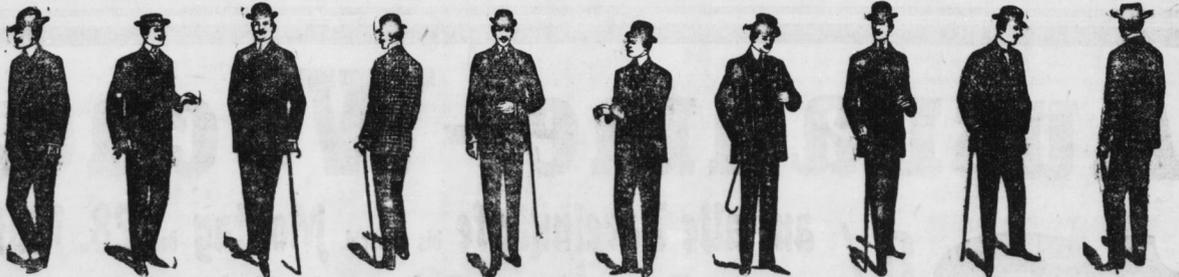
Verantwortlicher Redakteur: H. Wollenbuhr in Halle.

**Wer ist der Billigste?**

Den besten Beweis bringt die Firma **Julius Hammerschlag** von heute bis Pfingsten!

Der schnelle Verkauf bei nur geringen Unkosten gestattet mir stets das Neueste zu enorm billigen Preisen in den Verkauf zu bringen.

Mit untenstehenden 10 Anzug-Serien bringe ich ein aussergewöhnliches Angebot. — Meine Konfektion ist wie allbekannt erstklassig in Verarbeitung und Sitz.



**Kerren-Anzug Serie I B netto Mark 700** **Kerren-Anzug Serie I 10.00 ab 10% 900** **Kerren-Anzug Serie II 13.50 ab 10% 1215** **Kerren-Anzug Serie III 15.50 ab 10% 1485** **Kerren-Anzug Serie IV 18.50 ab 10% 1655** **Kerren-Anzug Serie V 20.00 ab 10% 1800** **Kerren-Anzug Serie VI 22.50 ab 10% 2025** **Kerren-Anzug Serie VII 24.00 ab 10% 2100** **Kerren-Anzug Serie VIII 25.50 ab 10% 2385** **Kerren-Anzug Serie IX 28.00 ab 10% 2530**

**Ferner: Fertige Anzüge als Ersatz für Mass 30-45 Mk. Schwarze Jackett-, Rock-, Gehrock-Anzüge.**

**Knaben-Anzüge von 1.50 an** **Jünglings-Anzüge von 4.50 an** **Burschen-Anzüge von 6.50 an**

**Ein Posten Herren-Buckschin-Hosen von 1.95 an. Knaben- und Jünglings-Buckschin-Roster-Hosen. Sämtliche Herren- und Knaben-Konfektion; Fabrikation von Arbeits- und Berufs-Garderobe.**

Leinwand-Jackets, leichte Joppen, Hosen, Westen, Knaben-Blusen u. Hosen.

**Julius Hammerschlag**

**Gr. Ulrichstr. 36** neben der Alten Promenade.

**Nur kurze Zeit!**

Der Circus schickt gegen alle Witterungsverhältnisse, fast 3500 Personen, in durch eigene elektrische Centrale mittels 2 Wolfischer Lokomobile feuerhaft beleuchtet und auf das komfortabelste eingerichtet.

Nur Produktionen ersten Ranges! Täglich neues Programm!

# CIRCUS

**SARRASANI**

**Halle a. S., auf dem Rossplatz.**

Größter, elegantester Wander-Circus Europas!  
(Nicht zu verwechseln mit anderen Unternehmen).

**Dienstag den 29. Mai 1906,**  
abends 8 Uhr:

## Gala-Première

mit sensationellem, hochinteressantem Weltstadt-Programm, das u. a. auch eine Anzahl bisher von keinem Unternehmen gesehene

**Attraktionen allerersten Ranges!**  
enthält, wovon als Sensation herabgehoben sei:

### Pferde-Dressuren

in verblißender Fokusbildung und Fleißigkeit, vorgeführt von Frau und Herrn Direktor Sarraiani sowie von Herrn Jansky.

**Die hohe Schule**

auf dem Araber Volbluthengst „Muhammed“ ger. v. Hrn. Jansky.

**The Steinerer's**

Akrobatischer Pierrot-Akt.

**Miss ELLA, LUCIE und CLOTHILDE**

in ihren phänomenalen Leistungen zu Pferde.

**Das Wunder weiblicher Kraft!** Les Leandres

Leicht-Äquillisten

Charles Henry, der Jockey von Epsom.

**Mlle. Jannette**, die Luise auf dem Telephon-Draht.

**August Maxial** mit seiner irdrolligen Jockey- u. Schiffsprobe.

**Hr. Lucien**, Gentlemen-Jockey zu Pferde.

Direktor Sarraiani mit seinen in Freiheit dressierten indischen

### Elefanten.

Die besten Herrenreiter der Gegenwart.

Sensationell! 3 Freres Houcke. Original!

3 Rougons, Französische Barriere-Akrobaten.

Mlle. Piquet, unerreicht dasiehende Saub-Jägerin.

Original! Das Musical-Pferd des Clown Barna Kovilki!

### Das Schwein als Schulpferd

aus dem Ueber-Circus des Clown Stiehl.

Die ungarische Czirkospost, geritten auf 13 Pferden von

Bozonde Heugste. Einzige dasiehend

Geschwister Corral, Grand pas de deux!!!

Clowns u. Auguste Oskar, Maxial, Barna, Fred und

Metsoni in ihren neuesten Entwürfen.

Wigen und Svähén.

Vieles Andere mehr! Vieles Andere mehr!

**Preise der Plätze:** Logensitz 2.60 Mk., Sperr-

sitz 1.85 Mk., I. Platz

1.25 Mk., II. Platz 85 Pfg., III. Platz (letzter Sitzplatz)

65 Pfg., Gallerie 35 Pfg. (Preise inklusive Billetsteuer).

Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter

10 Jahren und Militär, vom Feldwebel abwärts, die Hälfte.

In den Abend-Vorstellungen volle Preise. — Billet-Verkauf

täglich von 10 Uhr ab an der Circus-Kasse. — Programme

à 10 Pfg. sind im Circus zu haben. — Einlass eine Stunde

vor Beginn jeder Vorstellung. Das Mitnehmen von Kindern

in den Circus ist strengstens untersagt.

Die Billets sind nur zu der Bestimmung gültig, zu welcher

sie gelöst werden, und wird für gelöste Billets kein Geld zurück-

erstattet. — Vorzüglich eingerichtetes Buffet im Circus. — Zu

den morgens ab 10 Uhr stattfindenden Proben haben Erwachsene

gegen Entgelt von 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Zutritt. An Tagen,

an denen 2 Vorstellungen stattfinden, finden keine Proben statt.

Schadungslos!

**Stosch-Sarrasani**, Direktor und alleiniger Besitzer.

Ritter des Kaiserl. persischen Löwen- und Sonnen-Ordens.

!Nur kurze Zeit! !Nur kurze Zeit!

Täglich abends 8 Uhr: Sensationelle Vorstellungen.

Wittwochs, Sonn- u. Feiertags:

## 2 VORSTELLUNGEN 2

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Militär vom Feldwebel

abwärts, sowie unter 10 Jahre alte Kinder halbe Preise.

Bel  
**Paul Sommer**  
Leipzigerstrasse 14  
1 u. 2. Etage

erhält jeder bei bequemer  
**Abzahlung**  
Möbel- und Waren  
aller Art

Moderne  
**Knaben-Anzüge**  
1 Mark  
Anzahlung.

Elegante  
**Herren-Anzüge**  
3 Mark  
Anzahlung

Neuheiten  
**Herren-Anzüge**  
5 Mark  
Anzahlung

Grosse Auswahl in  
Sport- und  
**Kinderwagen**  
1.50 Mark  
Anzahlung an.

**Möbel,**  
Zimmer-Einrichtungen  
5 Mark  
Anzahlung.

**Schuhe,**  
Stiefel,  
Kleiderstoffe,  
Damen-Konfektion.

**Achtung!**

## Bierfahrer, Mitfahrer und Flaschenkellereiarbeiter.

Auf die gestrige Notiz „Achtung Brauereiarbeiter“ hat die unterzeichnete Organisation zu bemerken, daß es für unsere Kollegen gar keine Irrtümer in Sachen Arbeitsnachweis geben kann, sondern dieselben sich strikte an die Beschlüsse der unterzeichneten Organisation zu halten und nur den Arbeitsnachweis des Transportarbeiter-Verbandes Kl. Klamstr. 7, I., Telephon 3166, zu benutzen haben. Im übrigen werden unsere Kollegen sich schwer hüten, sich an eine Arbeitsvermittlung zu wenden, welche von einem Manne geleitet wird, der auf der einen Seite die Arbeiter vermitteln soll und auf der anderen (siehe Bauimmungs-Krankenkasse) die Arbeiterinteressen mit Füßen tritt. Einer solchen Arbeitsvermittlung kann niemand irgendwelches Vertrauen schenken. Aber auch den in gestriger Notiz unterzeichneten Arbeitervertretern möchten wir mit auf dem Weg geben — anfast solche Beschlüsse zu fassen, woran sich im übrigen die unterzeichnete Organisation gar nicht gebunden hält, so lange keine Vertreter derselben dabei mitwirken, aber auch die größeren Gruppen wie Bierfahrer und Flaschenkellereiarbeiter gar nicht vertreten sind — sie möchten lieber ein andermal mit dafür Sorge tragen, daß nicht Löhne bei Tarifabmachungen im Brauereigewerbe für Flaschenkellereiarbeiter und Bierfahrer vereinbart werden, wie 12, 14 und 16 Mark, wobei dieselben allerdings nicht zu hungern brauchen, aber auch nicht satt werden können.

Wir fordern deshalb unsere sämtlichen Bierfahrer, Mitfahrer und Flaschenkellereiarbeiter auf, in Zukunft kräftig für Stärkung der unterzeichneten Organisation Sorge tragen zu wollen, um so Irrtümer zu vermeiden, aber auch bei der nächsten Revisionierung des Lohntarifes nur tüchtige Arbeitervertreter, welche im Hande sind, wirklich die Interessen der obigen Berufsgruppe zu vertreten, entsenden zu können.

Weiter haben wir auf die gestrige Erklärung des Brauereiarbeiter-Verbandes zu erwidern, daß unsere Behauptung in Nr. 10 des Volksblattes der Wahrheit entspricht und in Nr. 10 des Korrespondenzblattes der General-Kommision der Gewerkschaften Deutschlands bestätigt wird. Weiter ist es eine Lüge von Seiten der Leitung des Brauereiarbeiter-Verbandes Halles, in ihrer Organisation wäre der liberale größte Teil der Bierfahrer organisiert“. Der B.-A.-B. zählt 130 bis 140 Mitglieder einschließlich der Wachmeister und Heizer und geleerten Brauer im ganzen. In dem Verband der Transportarbeiter sind aber jetzt 170 organisierte Bierfahrer, Mitfahrer, und Flaschenkellereiarbeiter.

Auf welcher Seite nun gelogen worden ist, sei es mit oder ohne Zustimmung der Zentralleitung des Brauereiarbeiter-Verbandes, mögen die organisierten Arbeiter von Halle selbst beurteilen.

Im übrigen werden wir durchs Volksblatt die Konferenzbeschlüsse bekannt geben.

### Zentralverband der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Sitz Berlin.  
Einzelmitglieder zu Halle a. S. und Umgegend.  
Der Vertrauensmann.

### Die Agitationskommission der Bierfahrer, Mitfahrer und Flaschenkellereiarbeiter.

## Moden-Zeitungen III. Quart. 1906.

Die elegante Mode . . . . .	pro Quartal 1.75 M.
Große Modenzeitung . . . . .	1.50
Die Modenwelt . . . . .	1.25
Deutsche Modenzeitung . . . . .	1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau . . . . .	1.75
Schäusler's Ratgeber . . . . .	1.40
Große Modenwelt . . . . .	1.—
Mode und Haus (mit Kolonial) . . . . .	1.25
Mode und Haus (ohne Kolonial) . . . . .	1.—
Modenscheide . . . . .	0.60
Wäschezeitung . . . . .	0.60
Große Kindermodenwelt . . . . .	0.60
Kleine Modenwelt . . . . .	0.50
Frauen-Feitung . . . . .	2.10
Frauenfleis . . . . .	0.75
Zentralblatt für Moden . . . . .	0.75
Wiener Moden . . . . .	1.30
Wiener Chic . . . . .	2.50
Musen-Album . . . . .	pro Quartal 6.00 u. 8.25
	jährlich 12.00

und viele andere.

Bestellgeld 10 Pfg. pro Quartal.

Da schon von mehreren Moden-Zeitungen, wie Kindergarderobe, Wäschezeitung, Frauenfleis usw. die letzte Nummer des II. Quartales angegeben wurde, eruchen wir um eine recht rege Beteiligung am Abonnement auf das III. Quartal.

Nicht Abbestelltes wird weiter geliefert.

Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

# Neu aufgenommen: Kinderwagen.

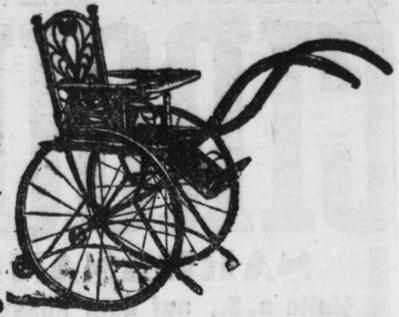


5 Prozent Rabatt.

**Kinderwagen**  
à Stück von  
**14 M.** an  
mit Gummirädern  
**18.50 M.**



**Sportwagen**  
à Stück von  
**4 M.** an  
**Promenadenwagen**  
mit Verdeck  
à Stück v. **15 M.** an.



**Leiterwagen** à Stück **3.50 M.** an.

**Burghardt & Becher**

Leipzigerstrasse 10.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Zoolog. Garten

Ohne erhöhtes Entree!  
**Gr. afrikanische Völkerschau.**

„Ein abessinisches Dorf“  
zirka 60 Eingeborene, Männer, Weibler und Kinder.  
**Afrikanische Kunsthandwerker.**  
Siedemeister, Federarbeiter, Holzschneider, Töpfer, Waffenschmied, Korb- u. Mattenflechter.

**Dorfschule, Bäckerei, Kriegsspiele etc.**

Täglich bis zu 6 Vorstellungen.  
Reservierter Platz: Gew. 20 Pf., hinter 10 Pf.

Sonntag den 27. Mai:  
**Billiger Sonntag.**

Den ganzen Tag  
jede Person 30 Pfennig.  
**2 gr. Konzerte,**  
ausgeführt vom Orchester des Herrn Kapellmeisters C. Thiem.  
Anfang nachm. 3¼ bzw. abds. 7¼ Uhr.

## Zur Anschaffung empfohlen: Aufklärungs-Schriften über das Christentum.

Was Jesus Gott, Mensch oder Hebermensch? Von Dr. Eugen Vogts. — Preis 15 Pf.

Waren die Urchristen wirklich Sozialisten? Von Dr. Eugen Vogts. — Preis 15 Pf.

Das wahre Christentum als Feind von Kunst und Wissenschaft. Von Dr. Eugen Vogts. — Preis 15 Pf.

Was haben die Armen d. Christentum zu verdanken? Von Dr. Eugen Vogts. — Preis 20 Pf.

Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Mai 1901 von A. Bebel. Preis 10 Pf., Porto 3 Pf.

Die wahre Gestalt des Christentums. Ueberlebt und mit Vorwort versehen von A. Bebel. Preis 20 Pf.

Gibt es eine wahre Gestalt des Christentums. Von A. Bebel. Preis 20 Pf.

Sozialdemokratie und Zentrum. Von A. Bebel. Preis 20 Pf.

Die Religion der Sozialdemokratie. Von J. Diegen. 6. Aufl. Preis 20 Pf.

Wider Gottes- und Bischofslauben. Von A. Donat. Preis 30 Pf.

Die Kirche im Dienste des Nationalismus. Von M. Calmer. Preis 10 Pf.

Arbeiter-Sozialismus. Von M. Calmer. Preis 10 Pf.

Wie ein Verräter Sozialdemokrat wurde? Von B. Böhre. Preis 10 Pf.

Christliche Arbeiterpflichten. Preis 20 Pf.

Was Kreuzberg und die Kreuzberg. Preis 20 Pf.

Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie. Preis 10 Pf.

Die Ziele der sozialdemokratischen Partei. Preis 15 Pf.

Nieder mit den Sozialdemokraten. Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

**Bis Pfingsten**

soßen meine großen Vorräte an

**Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion**

zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen

**auf Kredit**

verkauft werden, und verkaufe ich, solange Vorrat reicht.

Beamtete und Kunden ohne Anzahlung.

Kredit nach auswärts. Wagen ohne Firma. Streng diskret.

Serie I Anzug	Anz.	Mk.	1.50
Serie II "	"	"	3-5
Serie III "	"	"	6-8
Serie IV "	"	"	9-12

**Möbel:**

für 98 Pfl. bis 7 Pfl. inkl. bis 1 Pfl.

195 - 205 - 15 - 25 - 30 - 35 - 40 - 45 - 50 - 55 - 60 - 65 - 70 - 75 - 80 - 85 - 90 - 95 - 100

**Einzelne Möbelstücke**

von Pfl. 2 an

**Kinderwagen und Sportwagen**

Anzahlung von 2 Mf. an

**Gratis**

erhält jeder neue Käufer beim Kauf eines Herren-Anzuges ein Los zur Stettiner Pferde-Lotterie

in modernsten, vornehmsten u. feinsten Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

**N. Fuchs**

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 58, neben Warenhaus Nussbaum.

Beamtete und Kunden ohne Anzahlung.

Kredit nach auswärts. Wagen ohne Firma. Streng diskret.

**Wandkarte der Provinz Sachsen.**

Ein Hilfsmittel, um die geographische Ausdehnung der Verwaltungstriebe genau festzustellen, ist sie besonders für Orts- und Kreisvertrauensmänner unentbehrlich.

Größe: Ein Quadratmeter. Sehr gut gearbeitet.

Für die Abonnenten des Volksblattes Preis 1 Mark. Nach außerhalb inkl. Porto und Verpackung 1.35 Mark.

Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.

**Anzüge Paletots**

nach Mass

**29 Mk.**

an

hergestellt aus feinsten, haltbaren, gediegenen, modernen Stoffen,

bekannt vornehme Verarbeitung.

Garantie für tadellosten Sitz.

**G. Paul,**

Gr. Ulrichstr. 21.

Selten - Eingang.

**Soziald. Gemeindepolitik.**

**Kommunalspezifische Abhandlungen.**

Heft 1: Das kommunale Wahlrecht. Von Paul Hirsch u. Hugo Lindemann. Preis 20 Pf.

Heft 2: Kommunale Arbeiterpolitik. Von Hugo Lindemann. Preis 40 Pf.

Heft 3: Kommunale Schulpolitik. Preis 50 Pf.

Heft 4: Kommunale Wohnungspolitik. Preis 30 Pf.

Heft 5: Steuern und Gebühren. Preis 30 Pf.

**Neu!**

**Krebs-, Magen-, Leberleiden**

Anfischung und Vererbung von Krebs. Zusammenhang von Gallenkeimen und Krebs, verdächtige Gewächse, innere und äußere Bedingungen und ihre Verhütung.

Von Dr. med. G. K. Kraus. Preis 30 Pf.

**Bürgerl. Gesetzbuch**

mit Einführungsgesetz.

Mit erklärenden Anmerkungen nach der Denkschrift und den Reichstagsberathungen.

Herausgegeben von Hermann Wih. Scharfstein.

Preis 1.50 Mark.

**Vollständiges Schachspiel**

mit Figuren. Preis 20 Pf.

empfehlen die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.

Die Herdigung meiner lieben Frau findet Sonntag nachmittags ¼ 3 Uhr vom Trambahnhof, am Schachhof 2, aus statt.

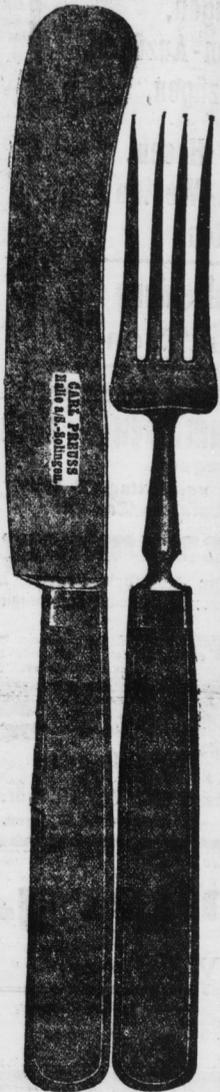
Weihenfels, den 25. Mai 1904.

Ewald Schulze.





**Spezial-Solinger  
Stahlwaren**  
von  
**Carl Preuss,**  
Wesferichmied aus Solingen,  
Gr. Ulrichstraße 2,  
gegenüber Warenhaus Naumann,  
empfeht



Vorliegendes  
**Tischmesser-Besteck,**  
aus bestem Stahl geschmiedet, fein  
blau poliert, imitiert Ebenholz,  
1/2 Dbd. Paar nur **Mk. 4.00.**  
Große Auswahl in allen Sorten  
Bestecke in jeder Preislage,  
sowie alle Solinger Schneidwaren.  
**Haarschneidemaschinen**  
von **Mk. 1.00** an,  
**Kasirmesser** von **Mk. 1.50** an,  
**Ferde-Schermaschinen**  
von **Mk. 3.50** an,  
für besten Schnitt garantiere.  
**Schleiferei**  
von  
**Instrumenten, Kasirmessern,  
Scheren etc., Buchbindermaschinen,  
Messern, Haarschneide- u. Ferde-  
Schermaschinen,  
Messern und Scheiben**  
für Fleisch-Maschinen  
sowie  
**Reparaturen**  
gleich bei besten Ausführung.

**Möbel** auf **Abzahlung** **Möbel**  
und gegen **bar**  
Für Pfingstbedarf empfehle ich in staunend  
grosser Auswahl  
**Herren- u. Knaben-  
Garderobe**  
**Damen-Konfektion, Schuhwaren.**  
Jedermann kann sich bei mir, fast ohne Geld, nach seinem Geschmack  
Teilszahlungen von 1 Mark an  
gestatte.  
**Anzahlung Nebensache!**

Serie I. Anzüge gegen bar Mk. 17.—, auf Credit Mk. 19.—
Serie II. Anzüge gegen bar Mk. 20.—, auf Credit Mk. 22.—
Serie III. Anzüge gegen bar Mk. 26.—, auf Credit Mk. 28.—
Serie IV. Anzüge gegen bar Mk. 31.—, auf Credit Mk. 34.—
Serie V. Anzüge gegen bar Mk. 34.—, auf Credit Mk. 37.—
Serie VI. Anzüge gegen bar Mk. 39.—, auf Credit Mk. 42.—
Serie VII. Paletots gegen bar Mk. 18.—, auf Credit Mk. 20.—
Serie VIII. Paletots gegen bar Mk. 23.—, auf Credit Mk. 25.—

**Ohne Anzahlung**  
für meine Kunden und Kunden anderer Abzahlungs-Geschäfte.

Meine Serien-Verkäufe bieten grösste Vorteile. Meine besseren Anzüge ersetzen Massarbeit.

**Sport- u. Kinderwagen**  
Anzahlung von 1,50 Mk. an  
**Möbel Zimmer-Einrichtungen** 5 Mark Anzahlung.

Eigene Polster-Werkstätte im Hause. **L. Eichmann** Lieferung durch Wagen ohne Firma frei.  
**Grosse Ulrichstrasse 51,** Eingang Schulstrasse.  
6 Läden in den Kaiserhöfen.

**Wilh. Brackebusch**  
Grosse Ulrichstrasse 37 Fernruf 813 Goldenes Schiffehen  
empfeht nur **Neuheiten in reichster Auswahl:**  
**Herren-Anzüge von 26.00—65.00 Mark,**  
**Paletots, Ulsters, Weiter-Pelerinen von 10.50 Mark an.**  
— Meine Konfektion zeichnet sich durch tadellosen Sitz, eleganten Schnitt und beste Verarbeitung aus (Hochbaarenlage und prima Futterstoffe), nicht zu verwechseln mit billiger Garderobe, welche sich im Tragen nicht behährt und leicht die Form verliert.  
— Herren-Westen, weiss und farbig, von 1.00—18.00 Mark. —  
Strohüte, enorme Auswahl, von 65 Pf. an. Kravatten, nur neue Formen und Stoffe.  
Wollse und farbige Oberhemden von 2.50 Mk. bis 9.00 Mk.  
(Wichtiges des Jackett-Sportvereins.)



Nein, nein! Ich gebrauche nur **"SODEX"** zum Einweichen der Wäsche, zum Putzen und zu sonstigen Reinigungs-Zwecken!

**Lumpen, Knochen, Papier,** Meisen, Gummi etc. faulst stets **A. Samuel,** Gerrenstr. 26, Ecke Altenstr.  
**Restaurant** sehr schön eingerichtet, ist mit Uebernahme des Möbelbestandes preiswert **zu verpachten** Bücherstrasse 15, I.

**Gasthof Drei Könige**  
Kleine Klausstrasse 7.  
Jeden Sonntag  
**Unterhaltung,**  
Kegelbahn und Schiefstand.  
**Trothaer Schösschen**  
(Gin. H. Kluge).  
Sonntag den 27. Mai  
**gr. Frei-Konzert.**  
**Turn- und Arbeiter-Klub Einigkeit:**  
Sontag den 4. Mai ab  
in Schades Schützenhaus  
**Kränzchen,**  
verb. m. atletischen Aufführungen,  
sowie Preisabzügen,  
Bandenmusik.  
Der Vorstand.

**Gute Quelle, Zeitz.**  
Sonntag den 27. Mai  
**Janz-Kränzchen.**  
Es ladet höflichst ein  
Albert Schatz.

**Strumpfwaren**  
**Wolle**  
Baumwolle u. Trikotagen-Anverkauf, nur kurze Zeit, weit unter Preis, sowie Abenteurerung und Färbefabrik  
Hilberstrasse 16, I. 1145.

**Barbierlehrling** sucht Paul Guth, Greppla.

**Harzklub-Routenkarte**  
der Eisenwege, der wichtigsten Fabrikstraßen, Sommer-Exkursion 1906, der Eisenbahn-, Post- u. Omnibus-Linien im **Harz.**  
Preis 25 Pf.  
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,** Halle a. S., Garz 42/43.

**Woerl's**  
**Reise-Bücher und Städte-Führer**  
durch alle grösseren Städte, Dörfer und Sommerresidenzen.  
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,** Garz 42/43.

**Gewerkschaften u. Vereinen**  
sowie den Herren Gastwirten  
empfeht sich Unterzeichnete zu den bevorstehenden  
**Sommerfesten und Wasserfahrten**  
zur Lieferung von  
**Stocklaternen, Lichtern und Stäbchen.**  
Bei frühzeitigen Bestellungen kann jeder Wunsch betreffs Farbe u. Form berücksichtigt werden.  
Bei Entnahme von einem Gros ist das Aufdrucken von Namen und Zielen gratis.  
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,** Garz 42/43.

Deutsche erfindl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw. und Sprechanlagen mit Wunsch auf Teilszahlung Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 63 Mk. an. — Fahrradzubehör sehr billig. Mein verlässl. kostenloses Katalog.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
In Köln 165

**Patente** aller Länder  
Leipzig-Fermentation-Verfahren  
**MEICHMANN & HALLE**  
MASCHINEN-GEWERB. 10 20.  
Aleuronat  
**Kinder-Nähr-Zwiebäcke**  
nach ärztlicher Vorschrift angefertigt  
empfiehlt die Aleuronat-Gebäckfabrik  
Paul Linke, Lessingstr. 1, Tel. 1824  
**Nebenverdienst.**  
Rührige Genossen zum Betrieb eines neuen patentierten, in Stadt u. Land gebrauchten Rasenmähdrescher (Geher Genieur). Anstufung durch **Ewald Nobe, Zeitz, Staltesfeld 9**  
Fahrräder jeder Art liefert billig  
Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

Wer liefert für Handwerker und Kleingewerbetreibende als Spezialität  
**Möbel**  
in mittlerer und billiger Ausführung, aber guter Qualität und chiker Zeichnung und Form, bei billigster Preisstellung? Es sind dies allein nur  
**Gebr. Kroppenstädt, Halle, Grosse Märkerstrasse 4.**  
Sehen Sie sich die gute Auswahl und Arbeit an und Sie werden sofort Käufer sein.



## Metallarbeiter-Auspeerrung um jeden Preis.

In der Lohnbewegung der Metallarbeiter in Hannover und Umgebung machen die Unternehmer durch Festhalten an ihrem bisherigen Grundsatze, möglichst wenig oder gar nichts auf die berechtigten Wünsche der Arbeiter zu geben, jede Einigung unmöglich und erklären sich trottdem in der Presse als die wahren Friedensengel. Sie behaupten sogar, sehr viel bewilligt zu haben. Der Lauf der Lohnbewegung zeigt, daß jede Kleinigkeit nur mit vieler Mühe durch die Arbeiter erreicht wird.

Am 12. April d. J. wurde von Arbeiterseite bei dem Vorstehenden des Hannoverischen Bezirksverbandes der Metallindustriellen, Ingenieur B. Carvens von den Carvens-Werken in Wülfel bei Hannover, die Anregung gegeben, die Einigungsvorverhandlungen durch zwei Kommissionen der beiden Parteien erfolgen zu lassen. Dabei gab man deutlich zu erkennen, daß jede Weiterleitung mit ihrem bisherigen Personal verhandelt werden solle. Herr Carvens rief wiederholt aus: „Status quo ante!“ Auf das trotzdem gestellte Ersuchen, eine schriftliche Antwort zu geben, erfolgte dem endlich nach 17 Tagen, eine vom 27. April d. J. datierte Antwort, die zeigte, daß man nun schon geneigt war, die Verhandlungen zwischen den einzelnen Werken und Kommissionen des Personals ohne den Status quo ante zuzulassen.

Am 6. Mai d. J. wurde von Arbeiterseite eine Verhandlung über die Forderungen für alle freitenden Formen und Gießereiarbeiter und alle beteiligten Arbeitgeber durch zwei Siebenerkommissionen unter Ausschaltung der beiden Organisationsvorstellungen und der Arbeitgeber anerkannt. Damit war die Parteilichkeit erreicht. Am 10. Mai d. J. wurde die Siebenerkommission der Gießereiarbeiter gewählt und Herr Carvens mit dem Antrag auf Freistellung einer Sitzung und die Einbindung dazu bekannt gegeben. Bei der am 15. Mai beginnenden Verhandlung vertrat der Herr Carvens für die Arbeitgeber fünf Beauftragte als Verhandlungsleiter für die Einigung. Bei der dem folgenden Verhandlung über die materiellen Forderungen kam man ohne eine Bewilligung bis zu Punkt 3, der Anfangslohnfrage, der von den Arbeitgebern als unbillig bezeichnet wurde. Der Punkt sollte gleich zurückgezogen werden, was von der Arbeiterkommission ohne Auftrag der Arbeiter nicht möglich war. Die von Arbeiterseite vorgeschlagene Beratung der anderen Punkte wurde von den Arbeitgebern abgelehnt und die Verhandlung mit der Motivierung unterbrochen, daß der Punkt 3 erst durch Zurückziehung erledigt werden sollte. Dazu sollten sich die Arbeitgebervertreter Auftrag geben lassen.

Zwei Tage nach der Verhandlung, am 17. Mai, erhielt die Siebenerkommission anstatt eines Verhandlungsprotokolls einen schriftlichen Bericht der Arbeitgeber, woraus ersichtlich wurde, daß die in der Verhandlung verhandelten Verhandlungsbeiträge unannehmbar waren. Die Forderungen lauteten, daß die Auslegungsvorverhandlungen bis zur Einstellung des Kampfes als vorläufige zu betrachten seien, daß sich jedoch Arbeitswillige finden, um den Betrieb fortzusetzen, und daß eine neue Forderung die Arbeit aufzunehmen sei und das Streik-Bestätigung Arbeitswilliger als Maßregelung der im Streik Gewesenen unterliefe.

Durch das fixierte Resultat der Arbeitgeber von den Verhandlungen waren die Streikenden bei der Entscheidung verunsichert worden, die Verhandlungen abbrechen. Um die Entscheidung zu klären, in der Situation zu erweichen, sandte die Kommission der Arbeiter einen Brief an die Arbeitgeber, der besagte, daß das Resultat der Verhandlungen nicht richtig wiedergegeben sei und erwidern, um die Situation nicht zu verschärfen, eine neue Verhandlung fortzusetzen, weil die beteiligten Arbeiter bei Bekanntgabe der entsprechenden Bedingungen enttäuscht die Verhandlungen abbrechen würden und keineswegs auf den Anfangslohn verzichten.

Auf diesen Brief erwiderte Carvens mit der Einbindung zu einer neuen Verhandlung auf Montag, den 21. Mai, bestritt aber im übrigen, daß die Forderungen für die Arbeiter seien. Nebenliche Bestimmungen, die zur Wiederaufnahme der Arbeit erforderlich wären, seien in andern Bezirken bei den Verhandlungen auch vorausgesetzt und anerkannt worden.

In der damit möglich gewordenen Sitzung, am 21. Mai, wurde dem Punkt 3, Lohnfrage, über alle anderen Punkte. Aus dem am 22. Mai fertig gestellten schriftlichen Bericht der Arbeitgeber ergab sich, daß die Verhandlungen für die Arbeiter noch nicht annehmbar waren und daß nur folgende geringe Zugeständnisse gegeben waren: Zwei Monate nach Wiederaufnahme der Arbeit sollte nur für Lohnarbeiter ein Zuschlag von 25 Proz. für Überstunden gezahlt werden; den Arbeitgebern sollte nichts gezahlt werden.

Die Arbeitspreise sollen schriftlich die Übernahme der Arbeit bekannt geben und der veränderte Arbeitspreis soll veröffentlicht werden.

Bei nur selbigeleiten und rezidivierten Arbeitspreisen soll der berechnete Stundenlohn gewährleistet sein.

Für Festlohn, wozu mehr wie 10 Arbeitsstunden verwendet werden, soll zwei Drittel des Arbeitspreises ausgeschüttet werden. Für Festlohn bei Maschinenarbeit und für Gegenstände, wozu nur bis zu zehn Stunden Arbeit verwendet worden sind, soll nichts entrichtet werden, dem Formel soll aber der Wochenlohn ausgeschüttet werden.

Für die sanitären und hygienischen Wünsche der Arbeiter wollte man nur den Werken empfehlen, die Wünsche tunlichst zu erfüllen.

Von diesem Resultat wurde am 23. Mai den Gießereiarbeitern Kenntnis gegeben. Die Versammlung tagte fünf Stunden und zeigte große Lust, ohne weiteres Nachgeben zu zeigen, die Verhandlungen scheitern lassen zu wollen. Sie entschloß sich aber doch zu Vermittlungsvorschlägen und zog auch die Forderung auf einen Anfangslohn zurück, wofür folgender Vorschlag gemacht wurde:

Der Stundenlohn der Formen und Gießereiarbeiter wird ihren Leistungen entsprechend vereinbart und gewährleistet. Eine Lohnsteigerung, die insbesondere eine ausreichende Verbesserung der niedrigen Hilfsarbeiterlöhne einleiten läßt, wird von der Siebenerkommission verhandelt. Die beiden Kommissionen traten am selben Tage, wie in der ersten Sitzung vereinbart war, zur weiteren Verhandlung zu-

sammen. Die Arbeitgeberkommission nahm die Einigungsvorschläge der Arbeiter mit höchstigen Bemerkungen entgegen, nach halbhinlänger gemeinsamer Verhandlung zogen sich die Arbeitgeber auf eine Stunde zurück und erklärten nach Wiederkehr in die gemeinschaftliche Verhandlung, daß sie in eine Verbesserung des Vorschlages zur Lohnsteigerung nicht eintreten und die anderen Einigungs-Vorschläge nicht anerkennen würden. Aus einige unwesentliche Verbesserungen ließen sie zu, dann brachen sie die Verhandlung ab und ließen die Arbeiter nicht mehr zu Worte kommen.

Die Hannoverischen Metallindustriellen blieben mit ihren Einigungsvorschlägen weit hinter Dresden, Braunschweig und anderen Orten zurück. Das in Hannover so wenig Entgegenkommen zu finden ist, war von Anfang an klar. Der Bezirksverbandsvorsitzende B. Carvens und mit ihm andere Herren in Hannover haben von Anfang der Lohnbewegung an mit aller Ausdauer auf eine weitere Ausdehnung der Auspeerrung hingearbeitet; sie waren richtig erregt, daß die Gießereiarbeiter nicht nach an mehr Orten in Streik eintreten. Sie haben alle Anträge im Gesamtmetallindustriellenverband gestellt. Landtagsabgeordneter Mend ist gegen Carvens in der Auspeerrungsfrage der reine Waisenhund. Müste derselbe doch zum ruhigen und überlegenen Vorgehen ermahnen.

Dieses Auftreten wird erklärlich, wenn man weiß, daß auf den Carvenswerken und in einigen anderen Gießereien Hannover für Hilfsarbeiter ein Stundenlohn von 26, 27 und 28 Pf. und sehr niedrige Formelgehälter bezahlt werden. Da ist es doch sehr bezeichnend für diese Firmen und für Herrn Carvens, wenn die anderen Metallindustriellen Deutschlands mit der Auspeerrung ihrer Arbeiter seien, daß in Hannover die jetzigen niedrigen und miserablen Löhne weiter bezahlt werden können. In anderen großen Orten gibt es solche niedrigen Löhne nicht, wie auf den Carvenswerken in Wülfel-Hannover für Gießereiarbeiter bezahlt werden.

Es scheint dem Millionär Carvens zu gelingen, die Auspeerrung in der Metallindustrie Deutschlands in erweiterter Umfange herbeizuführen, in seinem und seiner hannoverschen Genossen Interesse, wenn nicht die notwendige Einsicht bei den anderen Arbeitgebern der Metallindustrie früh genug kommen sollte. Den Metallarbeitern ist es so unmöglich, in Hannover die Einigung zu erlangen. Zu einem ehrenvollen Frieden sind sie stets bereit.

Am Freitag, den 25. Mai, erhaltete die Siebenerkommission in einer starkbesetzten Formen- und Gießereiarbeiterversammlung Bericht über die letzten Ausgleichsverhandlungen vom 23. Mai. Daraus ergab sich, daß die Metallindustriellen Hannover, nachdem die Arbeiter die Mindestlohnfrage zurückgezogen haben, jede Lohnsteigerung ablehnen und nicht erwidern wollen. Außerdem verweigern sie die Zahlung eines Zuschlages für Überarbeit für Arbeiter überhaup und wollen an Lohnarbeiter erst zwei Monate nach der Wiederaufnahme der Arbeit solchen Zuschlag in Höhe von 25 Prozent vom Lohn zu zahlen. Im ferneren wollen die Herren die Freiheit für willkürliche Arbeitspreisdiskussionen behalten. Dazu kommen noch unabweisbare Forderungen für die Einigung, wozogen die Änderungsbedingungen der Arbeiter zurückgezogen werden sind. Diese Forderungen in dem Kommittententrat riefen die gerade Eröffnung der Verhandlungen hervor. Da trotz aller Rücksichtlosigkeit nur Halsstarrigkeit von den Arbeitgebern gezeigt, ist es sehr erklärlich, daß eine Resolution einstimmig angenommen wurde, in der es heißt:

daß die Arbeiterseite die bisherigen Zugeständnisse als durchaus ungenügend betrachte und im Hinblick auf die Zurückziehung der Forderung der Mindestlöhne die gänzliche Ablehnung jedweder Lohnsteigerung, insbesondere für die schlechtesten entlohnten Arbeiter lebhaft bedauert. Die hannoverschen Metallindustriellen hätten jedoch in Widerspruch zu der Arbeiterseite versprochen, in Dresden, Braunschweig und anderen Städten. Die Verammelten halten an ihren Änderungsbedingungen fest, bekräftigen ihre Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen, erklären aber zugleich, daß den Metallindustriellen Hannover die volle Verantwortung zufällt, wenn es wegen ihres hartnäckigen Verhaltens zu einer Auspeerrung von Hunderttausenden von Metallarbeitern in Deutschland kommt.

Nun liegt es bei den Metallindustriellen in Hannover, die große Auspeerrung der Metallarbeiter Deutschlands zu verhindern. Ihre Prostitution wird es ihnen schwer machen.

In Dresden hielten die ausgepeerrten 2000 Arbeiter der Firma Seidel & Raumann gestern im Antiklopp eine Versammlung ab. Die Kommissionsmitglieder teilten mit, daß eine neue Verhandlung mit dem Direktor vollständig ergebnislos verlaufen sei. Die Direktion ist auf den Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeiter bestanden. Nachdem der Bezirksleiter der Arbeiterseite, Hans das Verhalten des einen Direktors gemißbilligt hatte, beschloß die Versammlung, auf die schnellsten Bedingungen unter keinen Umständen einzugehen. Verhandlungen sollen von Seiten der Arbeiter nicht mehr geführt werden bis zur Aufhebung des Auspeerrungs-Beschlusses durch die Metallindustriellen.

## Bergarbeiter-Streik in Mittelddeutschland.

Beiz, den 26. Mai.

### Günstiges Ergebnis der Verhandlungen.

Die weiteren, in dieser Woche mit den Unternehmen geschlossenen Verhandlungen haben im allgemeinen ein günstigeres Ergebnis gezeigt. Der Beschluß und das Gesamt-Ergebnis dieser Verhandlungen und deren Bekanntgabe ist für heute zu erwarten. Gestern haben zwei Massen-Versammlungen der Streikenden stattgefunden, in denen ein Antrag angenommen wurde, nach dem heute die definitive Entscheidung darüber getroffen werden soll, ob die Arbeit zu den neuen vereinbarten Bedingungen aufgenommen werden soll oder nicht.

### Streik - Justiz.

Ein weiterer Prozeß gegen sechs unabhängige Bergarbeiter wurde gestern vor dem Schöffengericht Leuznau verhandelt. Dem Prozeß liegt ein durchaus harmloser Vorgang zugrunde, der sich am Abend des 28. April in Leuznau und in der Nähe der Stadt belegenden Gruben abspielte. An dem betreffenden Abend hatte eine Anzahl Bergleute einen Spazier-

gang gemacht. In der Nähe der Grube Raumburg bei gegangenen den beiden mehrere Arbeitswillige. Die Ausführenden schlossen sich diesen an, wobei einer sich mit ihnen unterließ, und kehrten so nach der Stadt zurück. Von dem Truppe kam man auf Grubenbesitzer sechs Mann herausgegriffen - später allerdings erst - und diesen je ein Strafmandat über 30 M. wegen großen Unfug zugesandt. Die Leute beantragten die gerichtliche Entscheidung, und in der Verhandlung stellte sich die ganze Haltlosigkeit der Anklage heraus. Trotz des krampholsten Bemühens des Vorsitzenden, eine „Belästigung Arbeitswilliger“ zu konstruieren, beklundeten von den geladenen zehn Zeugen nur zwei, daß sie sich durch das schweigende Mitgehen der Streikenden belästigt gefühlt hätten. Der Sendarm, der nach seiner eigenen Aussage selbst dabei wie nichts gefahren hätte, auf dessen Veranlassung sich somit aber die Strafmandate ausgestellt wurden, hat erst durch die Rücksicht der Belästigung „gefesselt“. Der Vertreter der Anklage ein Staatsanwalt, ging in seinem Antrage, trotz des Ergebnisses der Beweisaufnahme, noch über die Strafmandate hinaus, indem er betonte, daß die öffentliche Sicherheit ganz erheblich gefährdet gewesen sei. Die Angeklagten beteuerten sämtlich ihre Unschuld und boten um Freisprechung. Das Urteil lautete gegen zwei der Streikführer auf 30 M., zwei auf 21 M.; zwei wurden freigesprochen. Im Lüvermögensfalle wurden für je 3 M. Strafe ein Tag Haft ausgesetzt.

### Ein verunglückter Arbeitswilliger-Transport.

Durch gewissenlose Agenten und Grubenbeamte angeleitet, trotz am Himmelfahrtstage in Roßitz im Altenburger Reviere 28 Arbeitswillige ein. Sie waren aus der Umgebung von Pöfen zusammengelesen worden und bildeten ein Konglomerat der verschiedensten Berufe. In ihrer Heimat hatte man ihnen hohe Löhne, freie Wohnung, Licht, Gas, und alles mögliche versprochen. Der Streik sei beendet! Die Streitleitung hatte aber Wind bekommen, und als der Transport in Roßitz ankam, nahmen trotz Polizeiaufgebot, Agenten und Grubenbeamten, Streikende die Leute in Empfang und klärten sie über die Situation auf. Darauf ging's mit dem nächsten Zuge nach Zeitz, dort gab's gute Bewirtung - die armen Polen waren halberbarmert - dann ging's in die mittlere Reichslohn-Quarriere, und dann reisten die Leute in der Richtung nach Bitterfeld ab. Die Interessen der Arbeitswilliger sollten recht merklich lange Wächter gemacht haben! Wie weiter berichtet wird, sollen Agenten weitere noch größere Trupps in Schlefien und Pöfen angeworben haben. Auf den Zeitziger Bahnhöfen, besonders auf dem Baderischen Bahnhof, sind unangewiesene Agenten tätig, um zureichende Polen, Galizier, Proaten usw. abzufangen, um sie in die Kohlenreviere abzuschieben. Offenbar handelt es sich darum, Krieg für die abgesetzten Mannschaften der Streikenden zu gewinnen.

### Eine Bitte.

Die Gewerkschaft Avenauer Kohlenwerke hat ihre Zahlungen eingestellt und Konturs angemeldet. Die bürgerliche Blätter zu berichten, wiffen, ist der Bergarbeiterstreik der letzte Anstoß zur Bankrotterklärung gewesen, da die Kohlenförderung dadurch gleich Null geworden wäre. Demgegenüber ist festzuhalten, daß die Belegschaft des Werkes an dem gegenwärtigen Streik überhaupt nicht beteiligt gewesen ist. Wohl aber haben Wasserüberbrücke und dadurch hervorgerufene Beschleunigungen in den letzten Monaten die Produktion gehemmt und so zum Zusammenbruch der Gesellschaft beigetragen.

### Dividenden-Rückgang.

Eine weitere Gesellschaft, die die Ausbeutung des Wertes fürst Bis marck bei Zitzendorf betrifft, teilt mit, daß sie nur drei Prozent Dividende zahlen könne. Hier sind allerdings während des Streites die Grubenwasser durchgekommen und war das Werk am Verfaulen. Die die Grubenverwaltung aber die höchsten Forderungen ihrer Arbeiter erfüllt hat, hat sie sicher von Konturs zu Bilanz geföhrt, um das drohende Unheil abzumenden. Hätten sie bemerkt, wäre die Belegschaft angetreten, die Grundwasser konnten zurückgedämmt werden - und die Dividende war gerettet.

### Von den „Herren im Hause“, die nicht Herren in ihrem Hause sind.

Die mehrwöchigen Kämpfen im gegenwärtigen Streik müßten auch denen, die keinen Einfluß in die Kämpferstrecke bei den Unternehmen haben, die Überzeugung aufbringen, daß auf die Entscheidung, die der Betriebsverwaltung Einflüsse bestimmend sind, die sich der öffentlichen Kontrolle entziehen; sonst wäre das anständige Schwanken mancher Erbenstellungen nicht zu erklären. Heute machen sie Zugeständnisse; morgen widerrufen sie dieselben. Heute streben sie eine Verständigung mit den Arbeitern; morgen sind sie wieder ganz Progen.

Wir sind nun in der Lage, an einem Beispiele den streikenden Bergleuten den im geheimen gegen den Friedensschluß wühlenden Feind genau zu bezeichnen. Vor kurzem wurde die Belegschaft einer Kohlenzeche bei Guben in Schlefien ausfindig. Der Besitzer einigte sich bald mit den Arbeitern, gefand die geforderte Lohnsteigerung und andere Wünsche zu, und die Arbeit sollte wieder aufgenommen werden. Da erschien plötzlich ein Bergarbeiter aus Halle als Beamtragter des Unternehmerverbandes und unterstakete einfach dem Grubenbesitzer, die Zugeständnisse aufrecht zu erhalten. Der Unternehmer flüchtete sich, und der Streik wurde deshalb fortgesetzt werden. - Genau so ist's jetzt im mitteldeutschen Becken. Die einzelnen Grubenleitungen müßten ganz gen Frieden schließen; sei es, daß die Belegschaft der Forderungen anerkennen, sei es, daß der ihnen aus dem Streik erwachende Schaden zu groß wird. Die Schafmacher im Unternehmerverband treten jedoch hinzu und verhindern das Zustandekommen des Friedensschlusses.

Wie oft haben sich die Arbeiter abweisen lassen müssen mit dem Worten, die Grubenbesitzer wollten die Herren im Hause bleiben, und sie müßten darauf verzichten, wenn sie die Forderungen der Arbeiter erfüllten. Jetzt sehen sie, wer es in Wahrheit ist, der ihnen die Herrschaft im eigenen Hause unmöglich macht. Nicht die Arbeiter sind es, die nur berechtigten Forderungen stellen und denen es nicht einfällt, die Rechte des Besitzers anzutasten, sondern das Großkapital, das im Unternehmerverbande den Ton angibt, ist es, das den „Herren im Hause“ berichtet, Herren im eigenen Hause zu sein. Die Bergleute müßten eben abwarten bis die einzelnen Be-

Verhaftungen es vorziehen, sich mit ihrem Verhafteten zu einigen, wie sie es schon längst innerlich wollten sind. Wenn aber wieder einmal die Frage aufgeworfen wird, wer die Fehler sieht, dann wird man wissen, wie die Antwort zu lauten hat.

### Gerichtsfaal. Strafkammer.

**Vorsteher:** Landgerichts-Direktor Reuter; **Ankläger:** Staatsanwalt Dr. Eich.  
**Vom Bettbemerbe.** Der Kaufmann Alexander Glattke von Bitterfeld war wegen unzulässigen Bettbemerbes vom dortigen Schöffengericht mit 100 M. Geldstrafe und Publikation des Urteils bestraft worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Er hatte eine Gelegenheitsverkleidung gefertigt und verkauft, das er Haas für 750 M. verkaufte, die anderwärts mit 13.75 M. bezahlt wurden. Dann hatte er Unterröcke und Socken für 1.88 M., 90 Pfg. und 75 Pfg. empfohlen, die anderwärts 2.50 M. kosten sollten. Als aber ein Konkurrent ein Hemd für 90 Pfg. und 75 Pfg. kaufen wollte, sagte er, das müßte sich doch jeder Mensch denken, daß man für 75 Pfg. kein Hemd kaufen könnte. Das Gericht hob die Publikationsverfügung auf, vernahm aber im übrigen die eingelegte Berufung.

**Ingenieurlicher Zeitschwindel** brachte es mit sich, daß der Buchhändler-Volontär Johannes Kühnwind von Giesebau vom dortigen Schöffengericht wegen fortgesetzter Unterschlagungen mit 200 M. bestraft wurde. Der junge Mann war bei einem Buchhändler tätig und hatte sich dort nach und nach Geldbeträge in Höhe von 900 M. angeeignet. Als Volontär erhielt er pro Monat 25 M. Lohn und von seiner wohlhabenden Mutter, die den Fehlbetrag gedeckt hat, Zulüsse. Er hatte sich mit jungen Mädchen in den Landstädten amüsiert, Reisen gemacht und auch Wein und Sekt getrunken. So war er auf Abwege geraten. Schließlich arbeitete er darauf hin, gefesselt zu sein. Das Gericht hatte zu der Strafkammer sein Gutachten und beantragt die gegen das erste Urteil eingelegte Berufung.

**Einwas Erfolg** mit seiner Berufung hatte der Handelsmann Kurzoma von Burgdorf, der vom Helfstedter Schöffengericht wegen Gemeinbegehrens mit 45 M. Geldstrafe belegt worden ist, weil er Sonntag-Nachmittags an junge Frauen und junge Mädchen in seinem Laden und in der Küche Schnaps, Bier und Hagarren verkauft haben soll. Das Berufungsgericht ermäßigte die von erster Instanz verhängte Strafe auf 25 M.  
**Eine unnatürliche Mutter** hand in der Person der 32-jährigen Expedientin Selma B. gibt von hier, bisher unbekannt, wegen Mißhandlung ihrer 12-jährigen Tochter, Helene Greiner, unter Anklage. Die Angeklagte soll ihr eigenes vorzügliches Kind derartig roh gemishandelt haben, daß Leben und Gesundheit des Kindes in Gefahr geraten. Seit Juni vor. 13. haben Hausnachbarn der Angeklagten wahrgenommen, daß das Kind von der Mutter herab geschleudert wurde. Die kleine wurde schließlich Selbst bei Mitleidensmenschen und hat um Bewachung, damit es die Mutter nicht so schlimm treibe. Nach der Anklage soll das Kind fast tagtäglich mit dem Kopfbrot und dem Auslopfen geschlagen, einmal sogar mit einer Bierflasche gegen den Kopf geschlagen worden sein, daß das Blut am Kopfe heruntergelaufen sei. Dann soll die Angeklagte das Kind mit einem Hammer geschlagen, mit einer heißen Platte verbrannt und mit einer Schere in den Rücken gestochen haben. All diese Gewalttaten hatte das Kind den Hausnachbarn, nachdem die Mißhandlungen gesehen sein sollten, unter Jammern und Klagen mitgeteilt. Das Kind, als Hauptbelastungszeugin, hand weiters unter dem Einfluß der rabiaten Mutter vor Gericht und verurteilte heute die ihm zugehörigen Mißhandlungen zu mildern.

**Weldschonk** fand die Mutter noch den Mut, das Kind als verlogen zu bezeichnen. Dabei wird das Kind von den Hausbewohnern als sehr brav und von den Lehrern der Schule als fleißig und geistig bezeichnet. Die Kleine hat in der Klasse den zweiten Platz inne. Obwohl die Mutter während der Vernehmung des Kindes den Gerichtsfaal verlassen mußte, rühte das Kind mit der Sprache nicht heraus. Es will nicht tagtäglich fordern nur dann geschlagen worden sein, wenn es Schläge verdient. Die Verurteilung am Kopfe, die von dem Schläge mit der Bierflasche herkömmer soll, wollte sich das Kind durch einen Satz an den Angeklagten haben. Demgegenüber ist nicht mit dem Gesicht des Kindes sondern nur mit dem Stiel geschlagen worden. In der Platte habe sich das Kind nur vereinzelt verbrannt. Eine Kaffeeleiste sei nicht durch einen Schlag nach dem Kinde gertrümmert worden.

**Nach den Angaben** der Ehefrau des Hauswirts hat aber das Kind keineswegs recht hinter sich die Behandlung der Mutter geliegt. Bei einer Untersuchung habe das Kind einen Stich gezeigt, der von einer Schere herkömmer sollte. Die eine Schulter des Kindes sei von Schlägen ganz grün und blau gewesen; man habe sein weißes Gesicht daran gefunden. Im Oren herum habe das Kind ein ganz blaues Auge gehabt. Früh 5 Uhr habe das Kind schon geweint, und 1/2 Uhr mußte es mit kaltem Wasser aufgewaschen. Wenn das Kind von der Schere kam, habe es vor dem Anblick der Mutter gezittert. Das Kind sei in der Angst ganz nervös gewesen. Der Ankläger bezeichnet die Taten der Angeklagten als gravam und beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Das Gericht nahm an, daß das unglückliche Kind unter dem Einfluß der Mutter vieles verschwiegen habe und die Feststellungen dadurch sehr erschwert worden sind. Eine Mutter, die ihr Kind lieb habe, handle nicht so unnatürlich. Die Angeklagte wurde mit 150 M. Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängnis bestraft.

### Meine Croisit.

**Im Alkoholkraus** hatte ein junges Mädchen auf der Straße allerhand Unlug verübt, gepiffen etc. Als ein Polizist hinaufkam, nahm er nicht an, daß das Mädchen sondern der Geliebte des Fräuleins den Standaal gemacht hätte. Er wollte den Mann mitnehmen und geriet dabei auf heftigen Widerstand. Ein Bahnarbeiter wurde von dem dort angetrunkenen Mädchen vereinzelt in einen Finger gebissen. Der junge Mann wurde mit 10 M. und das Mädchen mit 25 M. bestraft.

**Freigesprochen** von der Anklage des Betruges wurden zwei Kesselfräule, die ihre Logiswirtin um das Logisgeld geschädigt haben sollten. Der eine Angeklagte hatte wohl davon geredet, daß er Montagsabend erhalte, aber keineswegs etwas Falsches vorgeplagt. Die Anklage war unbegründet.

**Das Gesch** verlangte es, daß ein Arbeiter, der wegen Diebstahls zweimal verurteilt ist und eine Schürze wegnahm, mit drei Monaten Gefängnis bestraft wurde. Wann wird man endlich mit den so fürchtbar wirkenden Rückfall-Bestimmungen aufdraumen.

**Wegen Unteril** lagung wurde ein bereits mit vier Monaten Gefängnis bestraffter Hausdiener, der eine Stellenvermittlerin um 18.30 M. geschädigt hat, mit einer Inhaftstrafe von einer Woche belegt.

### Gemeindezeitung.

**Stadtratsverordnetenversammlung, Wittenberg.** Die letzte Stadtverordnetenversammlung hatte wieder eine interessante Tagesordnung aufzuweisen. Folgendes ist daraus hervorzuheben: Beim Etat für die städtische Gasanstalt hat sich herausgestellt, daß für die Straßenbeleuchtung 3596 M. mehr herausgegeben wurden als im Etat vorgezogen, das sind 25 Prozent. Nun sind allerdings

24 Prozent mehr als im Vorjahre vorhanden, was noch nach Ansicht der Kommission kein schädlicher Grund für eine so enorme Staatsüberdeckerung sein soll. Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, die Sache zur näheren Aufklärung an die Kommission zurückzuverweisen. — Bei Bericht im letzten Bericht erwähnt, sollte, bevor der endgültige Schritt zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes getan wurde, der Ingenieur Pöthner aus Magdeburg noch einmal einen fortgeschrittenen Vortrags halten. Der Pöthner war anwesend und kam bei Besprechung seines Vortrages an dem Ergebnis, daß für die Stadt Wittenberg der Anschluß an das GutsMuth-Vertriebswerk das Vorteilhafteste und Empfehlenswerteste sei und empfiehlt die Annahme seines bereits vorliegenden Projektes. Wie zu erwarten war, war die Diskussion eine sehr lebhaft. Die Anwesenden sollen circa 130000 Mark betragen und soll sich bereits nach einigen Jahren ein Nettogewinn ergeben — wenigstens so erhofft man es nach theoretischer Berechnung. In der Praxis wird es wohl anders kommen, was aber dem kulturellen Fortschritt bei Jede nicht hinderlich sein darf. Nach langem rüber und näher über Detailfragen wurde dann beschlossen, dem Projekt des GutsMuth-Vertriebswerkes näherzutreten und einen Spezialplan und Spezialübericht schnellstens ausarbeiten zu lassen. Damit ist dann die Errichtung eines Elektrizitätswerkes für Wittenberg zur Laube gemorden, und dürfte Vermutungen nach noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden.

Für die Fortbildungsschule teilt Herr Rektor Bodejahn mit, daß 300 Mark „erparnt“ worden sind. Für diese Summe bietet er, eine Schreibmaschine „Ideal“ zum kaufmännischen Unterricht anzuschaffen. Das man in aller Deutlichkeit noch damit bräut, bei einem so wichtigen sozialen Institut, wie es doch die Fortbildungsschule ist, eine Erparnis „herausgeschunden“ zu haben, ist eigentlich etwas ungeschickl, um seinen anderen Ausdruck zu gebrauchen. Wie dies gemacht worden ist, kann man erst dann begreifen, wenn daran erinnert wird, daß viele Fortbildungsschüler, Söhne armer Eltern, nur unter den größten Entbehrungen sich die notwendigen Bücher wirt, kaufen können. In all Heberlauf vorher, so ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, erst mal hier helfend einzutreten. So aber sieht die Sache doch zu „gemacht“ aus, wiewohl, um eine Schreibmaschine herauszufinden, die, wenn nötig, eben auch angekauft werden muß. Wurde also die genannte „Erparnis“ von den Stadtverordneten freudig begrüßt, so lechte man dennoch die Anschaffung einer Schreibmaschine mit 13 gegen 11 Stimmen ab, weil es gar zu viele Sympathie gibt, die die jungen Leute erlernen müssen. — Zweck Verbreiterung des Ueberganges über das Bahngleis in der sehr verkehrsreichen Dessauerstraße, der schon lange als ein großes Verkehrshindernis empfunden wird, haben längere Unterhandlungen mit der Eisenbahndirektion stattgefunden. In einem Vertrag fordert dieselbe von der Stadt einen einmaligen Beitrag von 8000 Mark, während alle übrigen Kosten von der Bahn getragen werden. Diefem günstigen Vertrag wurde ohne Debatte zugestimmt. — Der Pachtvertrag mit dem bisherigen Wirt der historischen Restaurants „Luthersbrunnen“ wurde auf weitere 6 Jahre verlängert. — In der geheimen Sitzung wurde beschlossen, wieviel und welchem Schülern das Schulgeld erlassen werden soll.

Verantwortlicher Redakteur: H. Wollenbruch in Halle.

## Hohenlohesche Herbswurst

Reife in wenig Zeit, für wenig Geld  
nur mit Wasser gekocht  
ohne vorzählige Zubereitung nach leichter Hausmachart.  
Mit Speck, Schinken, Schweinschmalz u. ohne Einlage.

# !!! Das Rätsel ist gelöst !!!

## Meinen Pfingstanzug

kaufe ich bei

# Moritz Rosenthal, Leipzigerstrasse 17,

da kaufe ich am **billigsten** und werde **streng reell** und **gut bedient**, da dort

### Geschäftsprinzip:

Keine marktschreierischen Annoncen, sondern nur lediglich und allein Kundschaft durch streng reelle Bedienung, sowie durch Weiterempfehlung zu erwerben u. zu erhalten.

Ausserdem finde ich **unerreicht grosse Auswahl** in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, aus hochmodernen ausprobierten Stoffen, welche tadellos nach modernem Schnitt verarbeitet sind, selbst für **schlanke** und **korpulente** Figuren.

# !!! Preise ohne Konkurrenz !!!

Wirklich geringe Geschäftspesen. \* \* \* Billige Preise!

## Grosser Gelegenheitskauf:

Ein Posten moderner Herrenanzüge. Preise bis zur Hälfte des Wertes.

Kranken- und Sterbekasse der Maurer, Zimmerer u. verwandt. Berufsgenossen zu Oppin und Umgegend.  
Die diesjährige

## General-Versammlung

nebst **Vergnügen**

findet den **3. Pfingstfeiertag** im Damm'schen Lokale zu Ober-Maschwitz statt.

Der Vorstand.

## Heinr. Studenrath Restaurant

Horschnerstrasse 25, Echo Lilienstrasse.  
Spezialität: **Pöfelnschen, 40 Pfg.**  
Wittagsstich von 12 Uhr ab, 40 Pfg.  
Tägliche Aufwartungsmusik.  
Achtungsvoll D. O.

Alle Arten

# Möbel

empfehltest billigst

## C. Hauptmann

Möbel-fabrik.  
Rl. Ulrichstr. 36.  
Zustellungsbedingungen  
auf Anfrage!

## Zeit.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren  
empfehltest preiswert

Rich. Neumann, Bildler,  
Altmarkt 8 (Hinter Gerold) Hof.

Ein fast neuer Kinderwagen zu  
berl. Schmeibstraße 25, part. r.

„Konzertthaus“, Karlstrasse 14.  
Sonntag den 27. Mai nachmittags 4 Uhr  
grosser öffentlicher Tanz mit Bandionmusik.  
Achtungsvoll R. Kubo.

# !! Wilhelmshöhe !!

Sonntag den 27. Mai 1906:  
gr. Vereinsball

mit vollbesetztem Orchester.  
Hierzu ladet freumbüchlich ein Der Vorstand.

## Wohnungs-Einrichtung

für nur 296 Mark: Plüschsofa, Vertikow, Kuschelschrank, Sofa, Tisch, 4 Stühle, Spiegel mit Schränkchen, Bettstellen mit Matrasen, Waschtisch, Küchenschüssel in neuer gezierter Ausführung

Geöffnet 21, 1 Treppe.  
Kinderwagen billig zu verkaufen  
Berthelshofstr. 4, 1 Tr. r.

## Frauen

zur Feldarbeit gesucht  
Beyer, Thorstrasse 48k

## Abbruchs-

Material, f. Bauzwecke, 57, ist sofort  
notwendig zu verkaufen: Feuer, Sand u. Stub-Lüren, Bretter, Bau-u. Brennholz a. jed. Lageszeit. Sonnt. 6.94 Uhr

Pracht. Gebett Federbetten  
Bettstelle u. Matrasen zusammen  
für nur 38 M., verkauft  
Geilstrasse 21, 2 Tr.